

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danziger Pfennig

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 0,50 Gulden, in Deutschland 2,00 Gulden, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Anzeigen: die 6. Spalte 0,50 Gulden, die 7. Spalte 1,00 Gulden, in Deutschland 0,50 und 1,50 Gulden. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tarifschurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6.  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,  
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-  
bestellung und Druckerei 3290

Nr. 150

Montag, den 30. Juni 1924

15. Jahrg.

## Neue Verschärfung der Regierungskrise.

Was klar ist! — Das verhängnisvolle Vertrauensvotum. — Krach in der Volkspartei.

Die politische Lage ist durchaus klar! So orakelt es trotz des kläglichen Ausganges der letzten Volkstagsitzung in einer geradezu bedenklichen Uebereinstimmung im bürgerlichen Blätterwald. Schon die Tatsache, daß es gerade die der bürgerlichen „Opposition“ nahestehende Presse ist, die sich auf diese Art und Weise um die Beruhigung der öffentlichen Meinung bemüht, muß stark bedenklich stimmen. Erst recht zweifelhaft und stark erschüttert erscheinen diese Behauptungen von der „Klarheit der politischen Lage“ jedoch, wenn man die tatsächlichen Verhältnisse sprechen läßt. Dann zeigt es sich, daß unsere politische Lage alles andere ist, nur nicht klar.

Klar ist bei dem jetzigen Stand der Dinge höchstens, daß die parlamentarischen Senatoren mit ihrer Rücktrittserklärung eine große Komödie aufgeführt haben. Darüber ist man sich auf der Linken bis weit in die Reihen der bürgerlichen Parteien nach den neuesten Erklärungen der Väter dieses politischen „Geniestreiches“ inzwischen vollkommen einig geworden. Mit einem Eifer, der einer besseren Sache würdig wäre, versuchen Deutschnationalen, denen in treuer Gefolgschaft Zentrum und auch Deutsche Partei wieder willig Unterstützung leisten, der Öffentlichkeit den Beweis zu führen, daß die parlamentarischen Senatoren gar nicht zurückgetreten seien, sondern nur ihre Bereitwilligkeit zum Rücktritt ausgesprochen hätten.

Wir halten es bei der Unehrlichkeit, die in diesem Fall von den bürgerlichen Regierungsparteien in Anwendung kommt, für nutzlos, uns in einzelnen in staatsrechtlicher und juristischer Hinsicht mit den „Beweisführungen“ der bürgerlichen Politiker auseinanderzusetzen. Selbst dann, wenn man die spöttische Rücktrittserklärung in der nunmehr beliebigen Auslegung gelten läßt, so heißt immer noch die Tatsache bestehen, daß die Sozialdemokratie sofort in der Sitzung vom 4. Juni den tatsächlichen Rücktritt der parlamentarischen Senatoren feststellte. In dieser Erklärung der Sozialdemokratie ist einwandfrei und klar festgelegt, daß die Regierung als zurückgetreten gilt. Diese Feststellung ist, wie immer wieder betont werden muß, von der Regierung und von allen Parteien unwiderprochen geblieben und damit der Rücktritt der parlamentarischen Senatoren einstimmig vom Volkstag als tatsächlich erfolgt sanktioniert. In dieser Richtung wäre die politische Lage allenfalls klar — allerdings in einer wesentlich anderen Form, wie es die bürgerliche Presse meint.

Die bürgerliche Regierung, die vorgibt, rechtmäßig im Amt zu sein, ist es also höchstens durch eine wohl zum ersten Mal in der Politik zu verzeichnende, besonders weitherzige Schiebung, indem sie einen erfolgten Rücktritt nicht mehr als Rücktritt gelten lassen will. In diesem gegenfälligen Streit der Meinungen sollte nun eine Abstimmung über die Vertrauensfrage Klarheit schaffen. Könnte man erst der Auffassung sein, daß die Abstimmung über den Vertrauensantrag in der letzten Sitzung des Volkstages nur deswegen von den Deutschnationalen und Zentrum verhindert wurde, weil man sich nicht ganz sicher war, ob die Regierungsparteien zahlenmäßig stark genug waren, um den Vertrauensantrag zur Annahme zu verhelfen, so bekommt diese Obstruktion der Regierungsparteien nachträglich doch noch eine tiefere Bedeutung.

Gegenüber den 45 Stimmen, die gegen das Vertrauensvotum abgegeben wurden, hätte es den Regierungsparteien bei ihren 56 Stimmen rein zahlenmäßig keine Schwierigkeiten bereiten können, die notwendige Stimmenzahl für die Annahme aufzubringen, umso mehr als Deutsche Partei und Aba-Gruppe Gewehr bei Fuß standen. Wie es sich jedoch herausstellt, ist es ein ziemlich ernstlicher Streit, der in den Reihen einer Regierungspartei und zwar der Deutsch-Danziger Volkspartei ausgebrochen ist, der zu dieser Sabotage der Vertrauensabstimmung Anlaß gegeben hat und auch weiterhin Anlaß geben dürfte. In dieser Partei sind so starke Differenzen entstanden, daß es die Volkstagsfraktion abgelehnt haben soll, ihren Senatoren ein Vertrauensvotum auszusprechen. Es ist schon seit langem bekannt, daß zwischen einzelnen Abgeordneten und den heiden Senatoren der Volkspartei starke Meinungsunterschiede bestanden. Diese sind jetzt offen zum Ausbruch gekommen. Wie mitgeteilt wird, hat die in der Volkspartei besonders gegen den Senator Briefschle behebende Opposition dazu geführt, daß dieser sogar eine „Protestversammlung der Wirtschaft und freien Berufe“ veranstaltete, um gegen die Fraktion der Partei Stellung zu nehmen. Dabei soll es auch nicht an wenig ehrenvolle „Entfaltungen“ aus dem Privatleben einzelner führender Abgeordneter der Volkspartei gefehlt haben. Die Fraktion hat nun den Spieß umgedreht und versucht ihren Senator durch Verweigerung des Vertrauensvotums zu Fall zu bringen.

Regierung die volle Arbeitsmöglichkeit wieder zu geben. Da aber die Aussichten für seine Annahme sehr gering sind, so ist der Eifer erklärlich, mit dem man von bürgerlicher Seite versucht, die politische Lage als vollkommen klar und die Entscheidung über das Vertrauensvotum als überflüssig hinzustellen. Die politische Lage ist ebenso klar, daß man vor lauter „Klarheit“ nicht weiß, wie man sich aus der verworrenen Situation herausretten soll.

### Deutschlands Beteiligung.

Der gut unterrichtete diplomatische Korrespondent des „Observer“ bestätigt, daß an dem am 18. Juli beginnenden Reparationskonferenz in London außer England, Frankreich, Belgien, Italien und Japan auch die kleineren an den Reparationsklauseln des Versailler Vertrages interessierten Mächten teilnehmen, ferner der amerikanische Botschafter in London Kellogg, unterstützt von Logan als „Beobachter“ der amerikanischen Regierung anwesend sein wird, und auch deutsche Vertreter abgezogen werden sollen, nicht um, wie in Versailles, eine Regelung diktiert zu erhalten, sondern um bei der Regelung mitzuhelfen.

### Zur Einsicht gekommen!

Der in der Oberpfalz als Kommunist gewählte Abg. Enderl hat an die sozialdemokratische Fraktion des bayerischen Landtags den Antrag gestellt, ihn als Mitglied aufzunehmen und folgende Begründung hinzugefügt:

„Nach reiflicher Ueberlegung und großer Selbstprüfung habe ich an die sozialdemokratische Partei den Antrag auf Aufnahme in ihre Landtagsfraktion gestellt, getragen von der Ueberzeugung, daß nur von der sozialdemokratischen Partei eine erfolgreiche Arbeiterpolitik getrieben wird. Die Politik der Zentrale der SPD. unter Führung der soge-

nannten Linken macht es mir unmöglich, meine Auffassung über eine Politik zum Nutzen des deutschen Proletariats innerhalb des Rahmens der SPD. zu entfalten. Im vollsten Widerspruch zu den Direktiven der Zentrale der SPD. denken viele kommunistische Führer genau so wie ich, haben aber nicht den Mut, ebenso wie ich die wahrhaftige Putzschaktik, die Sprengstoffaffinität und die parlamentarische Kadaveraktik zu verurteilen. Weil ich das getan habe, bin ich mit der SPD-Zentrale bezw. ihren Instanzen in ernste Differenzen geraten und bin dem Ausschluß aus der SPD. durch meinen Austritt ausvorgetrieben.“

Auf Grund dieser Erklärung beschloß die sozialdemokratische Fraktion einstimmig, dem Ersuchen Enderls stattzugeben. Durch die Aufnahme Enderls in die Fraktion zählt diese nunmehr 24 Abgeordnete.

### Auch Deutschland begnadigt.

Aus Anlaß der zugunsten der Ruhrgefangenen und -ausgewiesenen vom französischen Ministerpräsidenten getroffenen Maßnahmen ist französischerseits angeregt worden, zur weiteren Befriedung der besetzten Gebiete auch diejenigen Deutschen zu begnadigen, die während des Ruhrkampfes den französischen Behörden mittelbar oder unmittelbar Hilfe geleistet oder sich der Anwendung der Verordnungen der Internationalisierten Rheinland-Kommission oder der Anweisungen der Militärbehörden nicht widersetzt haben. Der Reichspräsident hat sich daraufhin entschlossen, die Begnadigung derjenigen Deutschen in Aussicht zu stellen, die sich gegen die aus Anlaß des Ruhrkampfes erlassenen Verordnungen vergangen haben, soweit sie sich nicht des Hoch- oder Landesverrats schuldig gemacht haben.

### Polens Vertretung vor dem Völkerbund.

Die Presse der polnischen Oppositionsparteien beschäftigt sich schon jetzt mit der Frage der Septembertagung des Völkerbundes und verlangt, daß man den Arbeiten im Völkerbunde mehr Beachtung schenke als bisher. Es sei daher ausgeschlossen, daß Jazonski Polen bei dieser Tagung vertritt. „Kurjer Poranny“ will bereits aus Sejmkreisen hören, daß wahrscheinlich Ministerpräsident Grabzki selbst an dieser Tagung teilnehmen würde. Das Blatt sieht jedoch auch darin einen Fehler, da Grabzki zu wenig mit den in Genf verhandelten Fragen vertraut sei.

## Das Kabinett Herriot in Schwierigkeiten

Sozialistische Stellungnahme gegen das Budget. — Die Rechte stimmt für Herriot.

In der französischen Kammer kam es am Sonnabend bei der Abstimmung über die Mittel zur Unterhaltung der Besatzungstruppen im Ruhrgebiet zu einem Zwischenfall, der beinahe zum Sturz des Kabinetts Herriot geführt hätte.

Von der Abstimmung erklärte Abg. Blum, daß die sozialistische Fraktion sich der Abstimmung enthalten würden, da sie immer die Ruhrpolitik bekämpft hätten. Sie wollten aber nicht gegen die Regierung Herriot stimmen, deren Unterstützung sie beschloßen hätten. Ministerpräsident Herriot, dessen Regierungsmehrheit dadurch in Frage gestellt war, erklärte darauf, daß die Regierung, wenn sie jetzt von der Kammer verlange, die Ruhrkredite zu bewilligen, nichts von ihrer Erklärung über die Räumung des Ruhrgebietes preisgeben. Welche Meinung man auch über die Ruhrpolitik haben kann, jetzt in dem Augenblick, in dem die französische Regierung verhandelt, könne sie das Ruhrgebiet nicht räumen. Ich begreife wohl, was der Abg. Blum gesagt hat.

In einem Zwischenruf erklärte der nationalsozialistische Abg. Bokanowski, die Regierung werde auch ohne die Sozialisten eine Mehrheit bekommen. Darauf erklärte der Ministerpräsident, dieser Zwischenruf zwingt die Regierung die Vertrauensfrage zu stellen. Der frühere Kriegsminister Maginot versicherte, daß die Rechte trotzdem die Ruhrkredite annehmen werde.

Die Abstimmung vollzog sich unter großer Erregung. Eine Anzahl Sozialisten entschloß sich, um Herriot nicht zu Fall zu bringen, für die Ruhrkredite zu stimmen. Der betr. Abschnitt des Budgets wurde mit 453 gegen 26 Stimmen bei 100 Enthaltungen angenommen. Für das Gesamtbudget stimmten sowohl die Rechte wie die gesamte Linke unter Einschluß der Sozialisten. Gegen dieses Vertrauensvotum waren nur 26 kommunistische Stimmen.

Daß die französischen Sozialisten nicht gegen die Ruhrkredite gestimmt, sondern sich teils der Stimme enthalten, teils sogar den Ruhrkrediten zugestimmt haben, werden die Kommunisten und mit ihnen die Nationalisten gegen die Sozialdemokratie auszunutzen suchen.

Deshalb sei schon jetzt mit aller Klarheit festzustellen, daß die Haltung der französischen Genossen volles Verständnis verdient. Wenn die sozialistische Fraktion, die gerade unter Führung von Blum einen so tapferen Kampf gegen die Ruhrbesetzung unter Poincaré führte, heute unter Herriot, der seinen Willen, die Ruhr sobald wie möglich zu räumen, feierlich und wiederholt geäußert hat, nicht den gleichen rein negativen Standpunkt einnimmt, so ist dies eine Selbstverständlichkeit. Daß die Ruhr nicht innerhalb weniger Tage geräumt werden kann, steht auch jeder vernünftige Deutsche ein; deshalb müssen die Mittel für den Unterhalt der Truppen aufgebracht werden. Entscheidend ist der Geist, in dem diese Kredite bewilligt wurden. Poincaré, Maginot und der Nationale Block verlangten ein die Kredite, um an der Ruhr auf unabsehbare Zeit zu bleiben. Herriot, seine Freunde und diejenigen Sozialisten, die sich schließlich entschloßen haben, an der Abstimmung teilzunehmen, wollen die Ruhr nach Annahme des Sachverständigengutachtens räumen. Das ist der große Unterschied.

Die nationalsozialistische Minderheit hat durch ein plummes Manöver versucht, indem sie ihre Stimmen für die von der Regierung geforderten Kredite gab, Herriot auf die Politik Poincarés festzulegen. Herriot hat dieses Manöver durch die Stellung der Vertrauensfrage geschickt durchkreuzt, indem er er sich bei der Abstimmung nicht angeschlossen hat.

wies, insbesondere auf die Regierungserklärung über die Ruhräumung. Dadurch wurden die Nationalisten in die schlimmste Verlegenheit verwickelt: da sie nicht gegen die Ruhrkredite stimmen konnten, ohne sich lächerlich zu machen, haben sie für das Vertrauensvotum stimmen müssen, d. h. für das Friedensprogramm des Linksblocks. Damit haben sie sich aber erst recht lächerlich gemacht.

### Zugeständnisse der Micum.

Bei den heutigen Verhandlungen hat die Micum ihre Forderung auf Lieferung der Reparationskosten auch für den Monat Juli in vollem Umfang aufrechterhalten und jede Diskussion über eine ganze oder teilweise Verzögerung oder über eine Verminderung der zu liefernden Kohlenmenge abgelehnt. Dagegen hat sie eine Ermäßigung der Kohlensteuer bis zur Hälfte und unter Umständen auch etwas darüber an. Ebenso hat sie eine Verminderung der Ein- und Ausfuhrzölle zugestanden sowie verschiedene andere Erleichterungen. Die Sechserkommission wird am Sonntag der Regierung über die Verhandlungen berichten. Die Verhandlungen mit der Micum werden am Montagvormittag fortgesetzt.

### Deutsche Zustimmung zum Garantiepakt.

Zu den vom französischen Ministerpräsidenten Herriot gegenüber dem englischen Pazifisten Norman Angell abgegebenen Erklärungen wird der „Germania“ von unterrichteter Seite mitgeteilt: Deutschland kann es nur begrüßen, daß Herriot an die Lösung des außerordentlich wichtigen Problems der Sicherheitsfrage in einem so verständigen und verständlichen Sinne herantritt. Der 1923 entstandene Entwurf eines Garantiepaktes sieht, wie jetzt Herriot andeutete, den späteren Beitritt Deutschlands vor. Er wurde vor einigen Monaten vom Völkerbund auch der deutschen Regierung zur Stellungnahme mitgeteilt. Die Antwort an den Völkerbund wird wahrscheinlich demnächst abgehen. Beim Abschluß eines allgemeinen Garantiepaktes, der Recht und Sicherheit in Europa gewährleisten wird, wird Herriot die vorbehaltlose Zustimmung aller vernünftigen Kreise in Deutschland finden.

### Amerikas Demokraten für den Völkerbund.

Der auf den Völkerbund bezügliche Punkt des demokratischen Wahlprogramms veripricht alle Kraft einzusetzen, um das ganze Kriegssystem zu beseitigen. Die einzige Hoffnung auf den Weltfrieden und die wirtschaftliche Wiederherstellung liegt in den organisierten Anstrengungen der souveränen Völker, zusammenzuhalten und die Kriegsarbeiten aus dem Wege zu räumen und die Gewalt durch Gesetz und Arbeit zu ersetzen. Das Wahlprogramm schlägt vor, folgende Fragen einem Volksentscheid vorzulegen: Sollen die Vereinigten Staaten Mitglied des Völkerbundes werden unter Vorbehalt aller der Verbesserungsanträge, wie sie Präsident und Senat der Vereinigten Staaten vereinbaren? Bei einem bejahenden Abstimmungsergebnis veripricht die Partei, daß sie sofort diesen Auftrag ausführen werde.



# Verfassungswidrigkeiten im Senat.

Der parlamentarische Untersuchungsausschuss tagte am Sonntagsnachmittag bis 9 1/2 Uhr abends, um die Untersuchungssache weiter zu bringen. Es erfolgte die Gegenüberstellung des Hauptbelastungszeugen Jewelowski mit Senator Kette und Direktor Zwiffl, welche beinahe das Gegenteil ausgesagt haben. Vorher wurde Finanzsenator Dr. Volkman vernommen über die Frage, warum der Senat von dem Angebot der Übernahme der Aktien der „Danzig“ nicht zugestimmt hat. Zeuge sagt aus, daß die Umwandlung der Genossenschaft schon vollzogen gewesen sei, als er nach Danzig kam. Der Senat habe das Angebot nicht angenommen, weil er aus rechtlichen Gründen dazu nicht berechtigt war. Der Senat kann nur etatsmäßige Mittel ausgeben. Die Ausgaben anheretatsmäßig zu machen, dazu bestand nicht die erforderliche Unauflösbarkeit. Es hätte dem Standpunkt einer vorläufigen Finanzgebarung widersprochen, wenn das Angebot angenommen worden wäre. Im Etat von 1921 sei bereits ein Defizit von 5 Mill. Mk. im Ordentlichen und von 30 Millionen Mk. im Extraordinarium vorhanden gewesen. Der zur Übernahme der Aktien erforderliche Betrag von 120 000 Dollar, welcher bis zum 30. Juni 1921 gezahlt werden sollte, hätte damals 9 Mill. Mk. ausgemacht, um welchen Betrag das Defizit erhöht worden wäre. Zeuge habe auf dem Standpunkt gestanden, daß die Gesellschaft einige Aktien auch nicht abgeben sollte. Dann entstanden die Streitigkeiten zwischen Verkehrssteuerrat und der „Danzig“ über die Frage, ob die Gründung der „Danzig“ als Bar- oder Sachgründung steuerpflichtig sei. Wäre letzteres in Frage gekommen, dann wären umfangreiche Feststellungen notwendig gewesen. Das Verkehrssteuerrat habe nun beantragt, der Senat solle einen Vorentscheid in dieser Frage fällen. Dadurch sei Zeuge wieder auf seinen Gedanken zurückgekommen, daß die „Danzig“ einige Aktien abgeben sollte. Durch die Stiftung der 20 000 Dollar wurden die Differenzen in der Stempelsteuerfrage erledigt. Der Beschluß sei im Senat einstimmig gefaßt worden. Auf einen vom Vorsitzenden Gen. Kette vorgelesenen Brief Jewelowski, in dem dieser als bewußte Unwahrheit die Zeugen auslagen bezeichnet, welche erklärt hätten, daß die 20 000-Dollar-Stiftung eine freiwillige gewesen sei, und daß keine Teilungsmasse auf evtl. Ansprüche der drei Teilungsmächte Deutschland, Danzig und Polen vorhanden war. Zeuge sagt aus, daß die Vergabe der 20 000 Dollar insofern keine freiwillige war, als die Steuerdifferenzen damit beseitigt werden sollten, daß aber auch die Stiftung keine unfreiwillige gewesen sei, zu der man sie hätte zwingen können.

## Ein unangefährter Widerspruch des Senatspräsidenten.

Es wird hierauf nochmals Senatspräsident Sahm vernommen, der wiederum wie bei seiner ersten Vernehmung einer wegen seiner Ladung ungehaltenen Einbildung erwidert. Abg. Gen. Flettner weist Zeugen auf den Widerspruch seiner Aussage von Donnerstag mit einem Aktenervermerk hin. Zeuge hatte ausgesagt, daß es die Regierung nur darauf angekommen wäre, die Weipreussische Feuerlösgesellschaft in der Freien Stadt, aber nicht der Freien Stadt zu erhalten. Auf einen Bericht des Vertreters der Stadt Danzig in genannter Gesellschaft, Stadtrat Dumont, über die Ergebnisse des letzten Senatslandtages an Oberbürgermeister Sahm, hatte dieser eine handschriftliche Anerkennung gemacht, aus der ersichtlich ist, daß Sahm die Gesellschaft der Freien Stadt erhalten wollte. Zeuge Sahm kann sich nicht erinnern, was er mit dem Handvermerk bezweckt habe.

## Verfassungswidrige Handlungen im Senat.

Vors. Gen. Kette fragt, ob denn Senator Kette an den Verhandlungen des Senats über die „Danzig“-Angelegenheiten teilgenommen hat. Zeuge Senator Volkman erklärt, es sei im Senat üblich, daß bei Verhandlungen im Senat über Angelegenheiten, welche persönliche Interessen von einzelnen Senatoren betreffen, die betreffenden Senatsmitglieder den Verhandlungen beiwohnen, sich aber nicht an Verhandlungen beteiligen. So sei es auch bei Kette gewesen. Vors. Kette fragt weiter, ob denn niemand daran Anstoß genommen hat, da ja Artikel 37 der Verfassung besage, daß bei solchen Beratungen die beteiligten Senatsmitglieder sich aus dem Sitzungssaal zu entfernen haben. Zeuge Volkman erklärt, daß niemand etwas dagegen eingewandt habe. Zeuge Sahm bemerkt hierzu auf Befragen des Vorsitzenden, daß er sich glaube zu erinnern, daß Zeuge nur in einer Sitzung präsidiert habe, wo es sich um die Stiftungsanangelegenheit handelte. Er habe keine Bedenken an der Anwesenheit Kettes gehabt, da es sich damals nur um die Form der Stiftung gehandelt habe.

## Die Gegenüberstellung.

Es findet dann eine Gegenüberstellung des Zeugen Jewelowski mit den Zeugen Sahm und Volkman statt. Jewelowski behauptet, daß es sich bei den 20 000 Dollar der „Danzig“ nicht um eine Stiftung, sondern um eine bedingungslose Zahlung an den Senat handelte. Nach langer Aussprache kommt als Ergebnis heraus, daß die „Danzig“ der Senatsklasse 20 000 Dollar überlieferte, die von dem Senat zu einer Stiftung für Brandunterstützungen gemacht wurden mit Sahm als Stifter.

## Die sonderbaren Protokolle.

Zeuge Jewelowski sagt aus, daß das angebliche Protokoll über den Beschluß des Senats über die 20 000 Dollar-Angelegenheit, in dem von einer „Stiftung“ der „Danzig“ die Rede ist, von Dr. Biehm und Sahm gezeichnet sei. Es sei üblich im Senat gewesen, daß die im Senat gefaßten Beschlüsse von der zuständigen Abteilung protokolliert werden seien. Zeuge habe das Protokoll weder verfaßt noch beantragt. Es sei in seiner Abwesenheit gemacht worden und es trage auch keine Zeichen seiner Abteilung. Was in diesem Protokoll steht, stehe mit der Wahrheit im Widerspruch. An dem betreffenden Tage sei ein Beschluß überhaupt nicht gefaßt worden.

Desgleichen sei über die Sitzung bei Dr. Biehm ein Protokoll nicht gefaßt worden. Das Protokoll sei nachträglich verfaßt worden. Zeuge habe dieses Protokoll erst am Schluß des Jahres 1923 gesehen. Auf Befragen Dr. Biehm, ob J. seinen Vorwurf über die „Danzig“ noch jetzt anrecht erhalte, bemerkt Zeuge, daß er nicht nur den

## Vorwurf der größten Schiebung ankrecherhalte.

sondern er werde ihn noch erweitern. Zeuge ist der Ansicht, daß die Stadt Danzig die 120 000 Dollar auch hätte anbringen können. Wenn dann festgestellt werden muß, daß Vermögen des Staats ohne Gegenleistung anderen zugewiesen wurde, so sind die gebrauchten Ausdrücke wie „Schiebung“ und „Betrogene Betrüger“ angebracht.

Zeuge Kette sagt aus, daß der Ruf des Mühenbacher-Tongarns über die Jewelowskischen Anschuldigungen erhoben besteht. Er bleibt dabei, daß die 100 000 Dollar eingezahlt worden seien. Später habe er ja infolge der Zwiespältigkeiten mit dem Vorstand, anheimgestellt, das Verhältnis mit Mühenbacher zu lösen, doch habe der neue Vorstand entschieden, daß die Geschäfte in der bisherigen Art weiter betrieben werden sollten.

Es gelangen dann die sich gegenüberstehenden juristischen Gutachten der Herren Salomon, Ruhn und Rosenbaum und der Dr. Wendig zur Verlesung, von dem das erste erklärt, daß die Verpflichtungen nicht erfüllt worden seien und das Handelsgesetzbuch verletzt worden sei, während das andere Gutachten erklärt, daß erste Gutachten sei unverständlich. Zeuge Kette bemerkt, daß das Gutachten der drei Danziger Juristen auf eine falsch gestellte Frage zustande gekommen sei. Als dann der Vors. Gen. Kette bemerkt, daß dann doch später die Frage hätte richtig gestellt werden können und die Gutachten nochmals zur Prüfung ihres Gutachtens hätten aufgefordert werden können, gibt Zeuge eine ausweichende Antwort.



## Sozialdemokratische Partei Danzigs.

Montag, den 30. Juni, abends 7 Uhr, im großen Saale der Maurerherberge am Schäffelbamm

### Große Funktionärsitzung.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Genossen Rahn: „Die Regierungskrise und ihr Ende“.
  2. Beratung des Ortsstatuts.
- Referent: Gen. Schmidt.  
Zahlreichen Besuch erwartet  
Der Landesvorstand.



wort. Vors. Gen. Kette bemerkt, daß für ihn als Kaufmann der Verdacht herantritt, daß durch das Schreiben der Norddeutschen Bank in Hamburg, daß der Leiter der Bank von 10 000 Dollar sofort zurückgefordert werden sollte, daß eine Täuschung zum Zwecke der Eintragung des erhöhten Aktienkapitals vorgenommen werden sollte und ob bei dem Zeugen nicht auch ein solcher Verdacht aufgetaucht sei. Zeuge Kette weist mit Personen über diese Frage gesprochen haben, die mehr kaufmännische Kenntnisse wie andere aufgewiesen haben und welche nie einen solchen Gedanken gehegt hätten. Zeuge Jewelowski sagt dann noch aus, daß die Gegenseite mit voller Absicht von der Wahrheit abgewichen sei und bewußt die Unwahrheit ausgesagt habe. Diese Erklärung werde er an anderer Stelle wiederholen, um diese Zeugen zu veranlassen, gegen ihn vorzugehen. Kette habe im Senat stets in ihn als Vorsitzenden des Aufsichtsrats der „Danzig“ interessierenden Fragen mitgestimmt, während der gesamte Senat gefunden müßte, daß er, Zeuge, niemals in Fragen ihn nahestehender Gesellschaft mitgestimmt, nicht einmal das Wort ergriffen hätte. Kette habe durch Behauptung des Gegenteiles die Unwahrheit gesagt. Während Zeuge Zwiffl erklärt, niemals Jewelowski Aktienstücke gezeigt zu haben, blieb Zeuge J. bei seiner Behauptung bestehen und findet dann noch den Schlüsselstein in den Akten vor. Zeuge J. bemerkt noch, daß er durch eine Verleumdungsschleife zu seinem Vorgehen veranlaßt worden sei. Prof. Wos und Senator Gustav Fuchs hätten sich bemüht, die Angelegenheit zu klären, doch sei das von der Gegenseite hoffnungslos abgelehnt worden.

Während Zeuge J. die Ausführungen der Gegenzeugen ruhig angehört hat, wird er bei seinen Ausführungen fortwährend von Kette und Zwiffl unterbrochen. Das verletzten den Zeugen in Erregung und er erklärt, daß ein Kopfnicken eines Julius Jewelowski mehr bedeute als wie zehn Eide anderer Personen. Die deutschen nationalen Vertreter forargen erregt unter lautem Lärm auf, was von dem Vors. Gen. Kette als ein unwürdiges Benehmen gerügt und sodann die Sitzung geschlossen wurde, da die Szenographen den Verhandlungen nicht mehr zu folgen imstande sind.

## Danzig-polnische Vereinbarungen über den Grenzverkehr.

Die im Artikel 23 des Warschauer Abkommens vorgesehene Vereinbarung zwischen der Danziger und polnischen Regierung über die im Artikel 20 und 21 daselbst vorgesehene Ausweise ist nunmehr abgeschlossen worden, und tritt am 10. Juli in Kraft. Danach können Besitzer landwirtschaftlicher Grundstücke, die jenseits der Grenze gelegen sind, sowie deren Familienmitglieder, Angestellte und Arbeiter, die in dem landwirtschaftlichen Betrieb beschäftigt sind, außer an den zum Ueberschreiten der Grenze besonders bestimmten Stellen die Grenze an den Punkten überschreiten, die sich hierzu am besten eignen. Dasselbe gilt für Personen, welche zwar jenseits der Grenze ein landwirtschaftliches Grundstück nicht besitzen, die aber zu wirtschaftlichen Zwecken Wege und Zugänge zu benutzen genötigt sind, bei deren Benutzung sich die Notwendigkeit der Grenzüberstreitung ergibt. Zum Ueberschreiten der Grenze bedarf es eines Ausweises, welcher von der örtlich zuständigen Danziger Ortspolizeibehörde im allgemeinen dem Amtsvorsteher auf ein Jahr ausgestellt und von der Ortspolizeibehörde des andern Teils mitbescheinigt wird.

Polnische oder Danziger Geistliche, Ärzte, Tierärzte und Hebammen, welche beiderseits der Grenze in einer 5 Kilom. Zone ihren Wohnsitz haben, können zum Zwecke der Ausübung ihres Berufes innerhalb der 5 Kilom.-Zone jenseits der Grenze gleichfalls Ausweise erhalten, die sie zum Ueberschreiten der Grenze ohne jede Einschränkung berechtigen. Diese Ausweise werden von dem örtlich zuständigen Landrat auf ein Jahr ausgestellt und von dem polnischen Starosten mitbescheinigt.

Darüber hingewiesen sei ferner, daß im Falle eines Notstandes, besonders bei Gefahr für Leib und Leben der Bevölkerung oder die ihm Hilfe leistende Person die Grenze aus Grund einer von dem zuständigen Gemeindevorsteher ausgestellten Bescheinigung ohne jede Einschränkung überschreiten können. Diese Bescheinigung berechtigt nur zum einmaligen Ueberschreiten der Grenze sowie zur Rückkehr und ist nur für 24 Stunden gültig.

Auf der Straße Ubersallen. Einen Refferich in den Händen erhielt der Uhrmacher M. J. von Kneipab, als er am Sonntagabend gegen 9 Uhr abends ein Vokal auf Pfefferstadt verließ. Der Refferich ist unerkannt entkommen.

## Der „kaiserliche“ Zopf.

Obwohl es schon seit fast 6 Jahren keine „kaiserlichen“ Postämter mehr gibt, wurden auf freistaatlichen Postämtern noch immer amtliche Stempel benutzt, die das Wort „kaiserlich“ enthielten. Um diesem groben Unfug ein Ende zu machen, richtete der polnische Abg. Maczynski eine kleine Anfrage an den Senat, der darauf folgendes erwiderte:

Sämtliche zu Beglaubigungszwecken um dienenden Stempel und alle zum Verschluss von Sendungen bestimmten Siegel, die im Geschäftsbereich der Post- und Telegraphenverwaltung Verwendung finden, zeigen das kleine Danziger Wappen mit der Bezeichnung „Postamt“, „Postagentur“ oder einer sonstigen die Dienststelle betreffenden Aufschrift ohne das Wort „kaiserlich“. Im vorliegenden Falle dürfte es sich, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, um einen Stempel untergeordneter Art, und zwar um einen sogenannten Prüfungsstempel des Postamtes in Danzig-Langfuhr mit dem Wortlaut „Absender — Empfänger in Danzig-Langfuhr nicht zu ermitteln. Kaiserliches Postamt“ handeln, der bisher in dieser Form zur Kennzeichnung unbestellbarer Sendungen verwendet worden ist. Das Postamt hat bereits Anweisung erhalten, das Wort „kaiserliches“ aus dem fraglichen Stempel auszuschnitten.

Im übrigen sind alle Verkehrsämter der Post- und Telegraphenverwaltung angewiesen worden, sofort sorgfältig zu prüfen, ob noch irgend welche Stempel mit dem Wort „kaiserlich“ ihrer Aufmerksamkeit entgangen sind und g. F. sogleich für die Beseitigung des Wortes zu sorgen. Die Durchführung dieser Anordnung wird überwacht.

## Der Verkehr im Hafen.

In der Zeit vom 19. bis 26. Juni liefen im ganzen 81 Schiffe in Danzig ein, davon waren: 1 Amerikaner, 16 Danziger, 11 Dänen, 5 Engländer, 1 Estländer, 1 Norweger, 1 Memeler, 3 Polen, 1 Schwede, 40 Deutsche. Die Ladung bestand bei 13 aus Passagieren, bei 4 aus Passagieren und Gütern, bei 13 aus Gütern, bei 2 aus Steinen, bei 1 aus Spirit, bei 1 aus Kies, bei 1 aus Getreide, bei 1 aus Eisen, 43 liefen leer ein und 1 Rohhäfner.

Ausgelaufen sind 75 Schiffe, davon waren: 1 Amerikaner, 15 Danziger, 9 Dänen, 5 Engländer, 1 Estländer, 3 Franzosen, 1 Lettländer, 1 Memeler, 3 Norweger, 1 Pole, 5 Schweden, 29 Deutsche, 2 Segler. Die Ladung bestand bei 11 aus Passagieren, bei 4 aus Passagieren und Gütern, bei 14 aus Gütern, bei 8 aus Holz und Gütern, bei 1 aus Holz und Getreide, bei 3 aus Getreide, bei 1 aus Spirit, bei 1 aus Gasöl, bei 1 aus Zucker, 9 waren leer.

Die Gesamtzahl der Passagiere betrug im Eingang 1043, im Ausgang 2264. Auf die einzelnen Häfen verteilten sich die Gesamtladungen wie folgt: Es kamen und gingen nach Zoppot (692) 1972, Memel (36) 0, Libau (1) 63, Hamburg (6) 0, Kopenhagen (0) 23, Sull (58) 58, London (154) 0, Le Havre (0) 1025, Newyork (96) 0.

Der Volkstag tritt Mittwoch nachmittag wieder zusammen. Zunächst kommt das Vertrauensvotum der Deutschen in Danzig zur Abstimmung. Außerdem enthält die Tagesordnung nicht weniger als 22 Anträge, Gesetzentwürfe und Ausschussberichte.

Nachklänge vom Johannisfest. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die in der Bürgerstadt verbreiteten Gerüchte von schweren Verletzungen während des Johannisfestes in jeder Weise unbegründet sind. Die Sanitätskommission bei der Festleitung wurde im Ganzen vier Mal in Anspruch genommen, wobei es sich durchweg um leichtere Beschädigungen handelte. Da schätzungsweise etwa 50 000 Personen beim Johannisfest anwesend gewesen sind, könnten diese leichten Unfälle nicht ins Gewicht fallen. Während des Feuerwerks wurde ein Karussell von zahlreichen Besuchern als Ausfallsplatz in Anspruch genommen und einseitig belastet, so daß es nachgab und sich schief neigte, ohne umzukippen. Auch hierbei ist niemand zu Schaden gekommen. Bei der Festleitung wurden etwa 100 verlaufene Kinder eingeliefert; es gelang, sie restlos wieder den Angehörigen zuzuführen.

Erleichterungen für Autoreisende nach Deutschland. Auf die in den Kreisen ausländischer Kraftwagenbesitzer geäußerten Klagen darüber, daß in Deutschland für vorübergehenden im Inland befindliche ausländische Kraftwagen stets Steuerkarten mit einer Gültigkeitsdauer von wenigstens einem halben Jahr zu dem entsprechend hohen Satz gefaßt werden müßten, hat der Reichsminister der Finanzen nunmehr durch eine Verordnung vom 30. März 1924 für ausländische Kraftfahrzeuge Steuerkarten mit einer Gültigkeitsdauer von einem Monat für ein Schiefel der Jahressteuern und solche mit einer Gültigkeitsdauer von zwei Wochen für ein Zwölftel der Jahressteuern eingeführt.

Verunfallter Koffelkater. Der 24 Jahre alte Droschkentreiber Herbert Lopa aus Neuschottland fuhr in den letzten Abendstunden des Freitags über die Promenade, als sich plötzlich ein Rad des Wagens löste. Dadurch wurden die Pferde scheu und gingen durch. L. stürzte ab und erlitt einen Bruch des Unterleifers.

Rathenau-Gedenkfeier. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Walter Rathenau-Gedenkfeier heute, Sonnabend, im großen Saal der Naturforschenden Gesellschaft stattfindet und Genußfreunde herzlich willkommen sind. Beginn 7,30 Uhr pünktlich.

Stadtmuseum. Der Lesesaal des Stadtmuseums bleibt während der Monate Juli—September Dienstag und Freitag nachmittags geschlossen. Zeitschriften und Bücher können an Wochentagen vormittags während der Besuchsstunden des Museums (10—2 Uhr) eingesehen werden.

Bermittles Mädchen. Seit dem 22. d. Mts. wird die 16-jährige Luise Freitag, bei ihren Eltern, Fühlbergstraße 46 II, wohnhaft gewesen, vermißt. Nach ihren Erklärungen hat sich Genannte vermutlich nach Stenzen gewandt, um dortselbst ihre Freundinnen zu besuchen. Zweckdienliche Mitteilung erbittet das Polizei-Präsidium, Zimmer 75.

## Wasserstandsberichte am 30. Juni 1924.

Zawichorst	28. 6.	29. 6.	30. 6.	Murbrack	+ 2,45	+ 2,32
	+1,55	+ 2,00	+ 2,00	Montaerspitze	+ 2,00	+ 2,00
	28. 6.	29. 6.		Winkel	+ 2,03	+ 2,03
Worflau	+ 2,04	+ 2,10	+ 1,86	Dickhan	+ 2,10	+ 1,86
	27. 6.	28. 6.		Einslage	+ 2,26	+ 2,20
Dlos	+ 1,53	+ 2,48	+ 2,44	Schlewenhorst	+ 2,48	+ 2,44
	29. 6.	30. 6.		Rogal		
Thorn	+ 1,78	+ 1,68		Schönau O. P.	+ 1,78	+ 1,68
Fordou	+ 1,84	+ 1,76		Balgenberg O. P.	+ 1,84	+ 1,76
Caln	+ 1,83	+ 1,72		Neuhofersdorf	+ 1,83	+ 1,72
Gröden	+ 1,90	+ 1,80		Arnau	+ 1,90	+ 1,80

**Aus dem Osten**

**Elbing.** Die Wirtschaftskrise. In der Metallwarenfabrik und im Emailierwerk Adolph S. Neufeldt, Aktiengesellschaft, wird wegen zu geringen Absatzes bis auf weiteres nur noch an drei Werktagen in der Woche gearbeitet. Ebenso beschäftigt die Möbelfabrik Oskar Hummert ihre Handwerker und Arbeiter nur noch an drei Tagen in der Woche. — Die andauernde Geldknappheit nimmt immer schlimmere Formen an. Es gibt Firmen, die nicht imstande sind, die kleinsten Rechnungen einzulösen. In voriger Woche erhielten die Arbeiter der Firma F. Komnick (Maschinenfabrik und Automobilfabrik) auf ihren Lohn nur eine Abschlagszahlung von 5 (fünf) Mark.

**Königsberg.** Kindesmord. Hausbewohner fanden in einem Kellerwinkel einen Neugeborenen, der aufeinander mit Erde gefüllt war. Als man die obere Schicht entfernte, fand man die Leiche eines neugeborenen Knaben. Anschließend hat das Kind bei der Geburt gelebt, denn man fand den Mund des kleinen Geschöpfes mit Gips ausgefüllt vor, so daß der Tod durch Erstickung herbeigeführt worden ist. Die sofort angestellten Ermittlungen ergaben, daß als Mutter des Kindes nur die in dem betr. Hause wohnende Krankenpflegerin Martha Kühlung in Frage kommt. Sie wurde zunächst ins städtische Krankenhaus und von dort als Gefangene nach dem Untersuchungsgefängnis gebracht.

**Königsberg.** Weitere Todesfälle beim Baden. Beim Baden ertrunken ist in Colm (Kreis Wehlau) der Lehrer Berg. Er hatte stark ertrinkt, ein Bad im Pregel genommen. Plötzlich versank er in den Fluten; ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. In Seesken (Kreis Olschko) wollte bei seinen Verwandten ein 21jähriger Kunstmalers aus Berlin zum Besuch, der am Sonntag mit anderen jungen Leuten im Teich bei lustiger Stimmung ein Bad nahm. Plötzlich wurde er vermisst und konnte nach einiger Zeit von Dorfbewohnern nur als Leiche geborgen werden.

**Friedland.** Eine Todesfahrt. Auf der Chaussee von Neubrandenburg nach Friedland fuhr ein Auto, von dem sich ein Rad gelockert hatte, bei dem Vorbeifahren mit voller Geschwindigkeit an einen Chausseebaum, überschlug sich und wurde vollkommen zertrümmert. Ein Insasse war sofort tot, ein zweiter wurde schwer verletzt. Der Chauffeur trug eine leichte Gehirnerschütterung davon.

**Tilsit.** Das Ende einer Lügenhege. Im Januar d. Js wurden gegen den Genossen Landrat Kahl und dessen Frau schwere Verdächtigungen erhoben. Hiernach sollte letztere, mit Wissen ihres Mannes, im Herbst 1921 Kreisgetreide veräußert haben. Nach einer vom Oberamtsanwalt Tilsit vorgenommenen Untersuchung in dieser Angelegenheit ist, wie vorauszusehen war, auf Anordnung des Oberstaatsanwalts Tilsit das Verfahren gegen den Genossen Landrat Kahl und dessen Frau endgültig eingestellt worden. Das Verfahren ist eingestellt, mußte eingestellt werden, weil gegen den Genossen Kahl und dessen Frau eben nichts vorlag. Im übrigen hatte ja die Lügenhege, durch gewissenlose Subjekte der Deutsch-

nationalen betrieben, ihren Zweck erfüllt. Genosse Kahl mußte dem nationallistischen Landrat Platz machen. Gerade dieser Fall zeigt jedoch, mit welchen gemeinen Mitteln die Deutschnationalen ihre sozialdemokratischen Gegner bekämpfen. Wir sind im übrigen gespannt, ob die Amtstellen nun den Genossen Kahl wenigstens rehabilitieren werden.

**Stettin.** Schwere Gewitter gingen in den letzten Tagen über Pommern nieder, die in vielen Städten Überschwemmungen hervorriefen und auf den Feldern schweren Schaden anrichteten. Mehrere Schwänen wurden durch Blitschlag in die Höhe gefegt. In der Gegend von Polnow wurde ein Hofmeister aus Pöblich, Vater von neun Kindern, vom Blitz erschlagen. Zahlreiches Vieh, landwirtschaftliche Maschinen und Futtermittel wurden vernichtet. In Swinemünde wurde die Gegend des Kurparks herartig überflutet, daß die Badegäste von Fischern über die Straßen getragen werden mußten. In Heringsdorf schlug der Blitz ins Postamt ein und zündete. Das Feuer konnte jedoch schnell gelöscht werden.

**Stettin.** Großfeuer in einer Brennerei. In der Brennerei und Spiritfabrik Televre A.-G., brach ein großes Feuer aus. Die gesamte Stettiner Feuerwehr erschien an der Brandstätte, um den Brand zu bekämpfen. Das Dachgebälk und das oberste Stockwerk brannten vollkommen aus. Das Feuer vernichtete viele tausend Zentner Getreide.

**Aus aller Welt**

**Untergang eines Passagierdampfers.** Der dänische Dampfer „Thor“ in im Sund südlich von Kopenhagen gesenkt und gesunken, wahrscheinlich infolge einer Keil-Explosion. An Bord befanden sich außer der Besatzung von 8 Mann 12 Passagiere aus Kopenhagen sowie eine dreiköpfige Familie aus Sonderburg. Ein schwedischer Dampfer rettete 3 Mann der Besatzung sowie 5 Passagiere. Ein Mann der Besatzung war bereits tot. Ein anderer schwedischer Dampfer hat 6 weitere Personen gerettet. Das Schicksal von 7 weiteren Personen, die sich an Bord des „Thor“ befanden, ist noch unbekannt. Außerdem werden der Kapitän, der Maschinenmeister und ein Heizer vermisst.

**Dreißig Personen durch Blitz getötet.** Ein Vulkanebruch am 2. Juni war die dritte Wetterkatastrophe in 10 Tagen, die für die ungarische Ernte verhängnisvoll geworden ist. Es sind wieder dieselben Kreise, Bezirke und Distrikte, die von den früheren beiden Wetterkatastrophen heimgesucht worden sind. In Biba bei Budapest wurden 30 Personen durch den Blitz getötet; 30 Häuser sind vom Orkan weggerissen worden. Auch in Budapest selbst hat das Unwetter großen Schaden angerichtet.

**Brandmord in Siemensstadt.** Die 50jährige unverheiratete Emilie Rischke wurde in ihrer in Siemensstadt bei Berlin gelegenen Wohnung mit einer Stichwunde in der Brust tot aufgefunden. Sie lebte zusammen mit dem um 1 Jahr jüngeren Schlosser Alfred Mali. Dieser Mali, der die Tat verübt hatte, flüchtete. Er wurde aber von der Nordkommission bald ergriffen. Er hat bereits ein Geständnis abgelegt. Bewohner des Hauses hörten nachmit-

tags aus der Wohnung der Rischke laute Schimpfwörter und den Lärm eines heftigen Streites. Da man aber bei der Rischke an derartige Vorgänge gewöhnt war, kümmerte sich weiter keiner darum. Es war ihnen bekannt, daß die Rischke mit dem Schlosser Alfred Mali in wilder Ehe lebte. Dieses Verhältnis hat bereits 18 Jahre gedauert. Die beiden hatten 4 Kinder. In der letzten Zeit hatte Mali häufig Streit mit seiner Geliebten. Mali behauptet, die Tat im Affekt begangen zu haben.

**Ein verheerender Wirbelsturm.** In Ohio (Verein. Staaten) hat ein Tornado die ganze Stadt Vorecity hinweggefegt. 300 Menschen sollen getötet, 500 verwundet sein. Beim Einsturz des Theaters allein sollen 80 Personen getötet und 100 verwundet worden sein. Neuere Meldungen besagen, daß der Wirbelsturm ein Gebiet von 60 Meilen Ausdehnung von Cleveland aus die Ufer des Erie-Sees entlang bis Sandusky heimgesucht hat. In Vorecity wird der Sachschaden auf 12 Millionen Dollars geschätzt. Aus dem eingestürzten Theater wurden bereits 163 Leichen geborgen.

**Das eigene Begräbnis bestellt.** In dem böhmischen Städtchen Prerau ging dieser Tage ein 35jähriger Mann, von Beruf Schlosser, von Firma zu Firma und bestellte ein Begräbnis — für sich selbst. Musik, Fahnen, Reihenordnung, alles wurde genau bestimmt. Die Angestellten der fraglichen Firmen glaubten, es handle sich um einen Scherz, auf den man ruhig eingehen könne. Aber der Scherz erhielt ein bitteres Ende, als sich tatsächlich der Leichenbitter pünktlich am selben Abend erschöpfte. Der Grund seiner Tat lag in persönlichen Motiven. Er hatte ein Verhältnis mit einem Mädchen, das ihn verlassen hatte.

**Schweres Unwetter über Südwestdeutschland.** Infolge heftiger Gewitter in der Nacht von Samstag zu Sonntag, die in Südwestdeutschland auftraten, sind die meisten Hauptversorgungsleitungen gestört. Sowohl nach dem unbesetzten Gebiet wie nach Frankreich sind seit den frühen Morgenstunden fast alle direkten Verbindungen unterbrochen.

**Neue Niederlage des Bogmeisters Spalla.** Der italienische Schwergewichtsbokser Ermindo Spalla, der in Argentinien kürzlich von Luis Firpo geschlagen wurde, hat in Amerika ebenfalls eine Niederlage erlitten. Der Italiener stand, wie ein Funkpruch meldet, in Newyork Tunney gegenüber, der ihn in der achten Runde k. o. schlug.

**Ein Rohling als Hilfspolizist.** Der Hilfspolizistbeamt Rudolf Engel in Essen überfiel und mißhandelte ohne jede Veranlassung den als ruhig und unbescholten bekannten Antreiber Hermann Godel im Alter von 50 Jahren, der sich auf dem Wege zu seiner Arbeitsstelle befand. Wegen dieser Tat, die von dem Gericht als Raub bezeichnet wurde, erhielt Engel 5 Monate Gefängnis. Und in Danzig?

**Versammlungs-Anzeiger**  
Anzeigen für den Versammlungs-Kalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, Am Spandhaus 6, gegen Vorzahlung entgegen genommen.  
Zellenpreis 15 Guldenpfennig.

Landesvorstand der SPD. Montag, den 30. Juni, abends 6 Uhr: Sitzung des Landesvorstandes im Parteibüro. Pünktliches Erscheinen erbeten.

*Wie immer an der Spitze!*

# Preisler

## Strümpfe Socken

**Damen-Strümpfe**  
prima Flor, Doppelsohle, Hochleiste, elegante Modelarben.

**Herren-Socken**  
1a Seidenflor, Doppelsohle, Hochleiste, schwarz und farbig.

**Damen-Strümpfe**  
englisch lang, starkes Gewebe, verstärkte Sohle und Hochleiste.

**0,95**

**Herren-Socken**  
prima Qual., verst. Sohle u. Ferse, in allen Farben.

**1,40**

**Damen-Strümpfe**  
schwere Ramaseide, in schwarz und ledertarben ganz besonders billig.

**5,90**

**Allein-Verkauf: »Jka«, Danziger Schuh-A-G., Langgasse 73, Tel 3931, 7207.**

**Ich bekenne!**  
Die Geschichte einer Frau von Clara Müller-Jahns.

Da, mit hübschen Jahren bin ich hübsch gewesen, glaubt ihr es? Gerne weiß ich es. Damals kam ich mir einfach hübsch vor, weil ich kein Facenarbeits hatte, und ich habe mich dieser Vorurteil sehr hart gekümmert.

Meine arme Mutter hat immer das damals ausgesprochen: Sie hat gar keine Arbeit, aber sie ist hübsch, und es ist wunderbar, daß ein solches Mädchen der Jugendzeit noch so schön sein kann.

Und auch die berühmte Malle bei all den Entführungen, die mir aus entlegenen Gegenden her kamen, über die Gebirge geschickt: „Was ist das für eine hübsche Mutter?“

„Eine gute Mutter! Da ich wurde hübsch, habe mich sehr in der Welt umgesehen, und ich habe mich in meine Gedanken und Empfindungen verstreuen lassen, bis ich schließlich die Welt durch meine Gedanken durchdringt habe. Und auch, mein Geliebter, den ich mir selbst als Braut an der Hand genommen. Der hübsche, mir selber unbekannt, jugendliche Mann einer kleinen grünen Pflanzenschule, die ich in meinem Garten hatte.

„Eine gute Mutter!“ — Das ist das Ziel all meiner Jugend-empfindungen gewesen. Für die gute Mutter dankte ich mich und versuchte sie sich, langsam und langsam sie, wenn ich mich bewußt gemacht war. Um der guten Mutter willen haben mich auch meine Gedanken, bis ich mich zu einem Mann und zu einem hübschen Mädchen, bis ich mich zu einem Mann und zu einem hübschen Mädchen gemacht. Der guten Mutter wegen verheiratete ich mich mit dem hübschen Mann, und ich habe mich zu einem hübschen Mädchen gemacht. Der guten Mutter wegen verheiratete ich mich mit dem hübschen Mann, und ich habe mich zu einem hübschen Mädchen gemacht.

„Eine gute Mutter!“ — Das ist das Ziel all meiner Jugend-empfindungen gewesen. Für die gute Mutter dankte ich mich und versuchte sie sich, langsam und langsam sie, wenn ich mich bewußt gemacht war. Um der guten Mutter willen haben mich auch meine Gedanken, bis ich mich zu einem Mann und zu einem hübschen Mädchen, bis ich mich zu einem Mann und zu einem hübschen Mädchen gemacht. Der guten Mutter wegen verheiratete ich mich mit dem hübschen Mann, und ich habe mich zu einem hübschen Mädchen gemacht.

Die andere war noch sechs Wochen Witwe. Die Partie war gemacht, aber länger als sechs Wochen hatte der schwindliche Mann kein Wort mehr ausgesprochen. Die Frau blieb in einem Verhängnis zurück, doch nach Abschluß hatte sie den Verlust von zwei nachgeborenen, schwächlichen Kindern zu beklagen und war noch ihr Leben lang.

Die dritte? — Sie heiratete einen Professor, der von seiner ersten Frau geschieden war und den alle Welt dieser hübscheren Erscheinung wegen innig bewunderte. Die Verheiratete war nach England geschickt, wo sie ihren Verführer geheiratet hatte und glücklich mit ihm geworden war. Der verheiratete Gemahl irrte sich auf seine Weise. Und vier Wochen nach seiner zweiten Heiratung brach seine Kraft zusammen. Demoralisiert und abgemattet krank und hilflos, erhielt er endlich, nach monatelangen Sadereisen den unwillkommenen Abschied mit seinem . . .

Die vierte, Herr, kennet die Welt noch heute. Sie ist allezeit hübsch, klug, reich und angesehen. Sie hat drei hübsche, wohlgeputzte, hübsche Kinder. Das ist nicht mehr zu bestreiten, verdient sie der Schatten der Vergangenheit, die immer und immer auf ihre Schritte folgen. Und heute noch steht der Herr Landesverwaltungsdirektor und heimlicher Verwalter in die hübschen Gesichter seiner Kinder, als habe er dort einen Sohn, namengebender Zeiten oder habe ein Geschenk der Natur erhalten. Die Frau aber lacht und weiß sich keinen Rat, warum ihr Mann befragt ist. — Und die fünfte und sechste . . . O ihr hübschen Mädchen, die werden haben in eine gute Partie gemacht! Einige sind auch hübsch geblieben in ihrem Mannesstand, verheiratet und glücklich, mit tiefen Jahren in dem hübschen, verheirateten Gemahl. Die hübschen sind heute für Geschäfte, ohne das indessen so unglücklich mehr zu verheiraten wie ehemals. Das ist der ganze, hübsche Mensch, der heute der ohne hübsche kommt.

Und doch ist nicht nur wie all die anderen, in deren Reihen ich damals hübsch Schicksal meines hübschen, doch ich mich nicht mehr habe mit Geld und Geld: das verdammt ist immer wieder Jugendliche.

„Eine gute Mutter!“ — Das ist das Ziel all meiner Jugend-empfindungen gewesen. Für die gute Mutter dankte ich mich und versuchte sie sich, langsam und langsam sie, wenn ich mich bewußt gemacht war. Um der guten Mutter willen haben mich auch meine Gedanken, bis ich mich zu einem Mann und zu einem hübschen Mädchen, bis ich mich zu einem Mann und zu einem hübschen Mädchen gemacht. Der guten Mutter wegen verheiratete ich mich mit dem hübschen Mann, und ich habe mich zu einem hübschen Mädchen gemacht.

„Ich habe heute im mir im Geiste diesen selig-schmerzlichen Moment mit tausend bunten Farben ausgemalt, hatte in meiner Kinderphantasie ihn durchlebt und erlebt . . .“

Kun war er da.

Da stand er auf seinem, rosa getönten Papier mit kurzen alltäglichen Worten: „Meine Verlobung mit —“

Meine Nerven hatten längst von seiner Braut geschwärmt. Ich hatte es angebetet, das holdselige, süße, kluge Geschöpf, das seine feurige Mannesfülle in goldenen Pfeilen halten würde, dies knospenhafte Geschöpf mit den Märchenaugen und der Rosenkrone im blonden Haar . . .

Und nun?

Renunzierungsjahre alt, häßlich wie die Nacht, dümm nebenbei, Hintergutsherrstochter mit sechzigtausend Mark borer Rente und einer Ausstattung von Person.

Dann kam er: lächelnd, geschmeichelt, lieb. Und ließ sich gratulieren.

Wierzehn Tage nach der Verlobung.

„Da, und denken Sie, Frau Pastor, meine Braut spielt Klavier. Ich war ganz entzückt, als sie neulich abends eine Beethoven'sche Sonate gespielt hat. Entzückt und überrascht — heute ja keine Ahnung davon gehabt! Und ich liebe Klavier.“

„Er liebt Klavier und hatte keine Ahnung davon gehabt, daß seine Braut Klavier spielte!“

In der Nacht war ich wie verrückt. Ich meinte um einen großen seligen Glauben. Der Sturm rüttelte an den Fensterrahmen und zerrie die letzten Clematisblüten vom Spalier.

Da blickte ich ein antiques, geliebtes Gesicht über mein Bett. Und eine weiße Hand ergriff die meine.

„Kind, was ist dir nur, was hast du?“

„Ich schluckte und schluckte. Stumpfhaft griff ich in die knackende Bettdecke hinein und schluckte.“

„Was? — um Abrecht?“

Die Kette war mir zugeschnitten. Doch in dem grenzenlosen Januar, der mein Herz durchwühlte, hörte ich auf nach Trost. Ich warf die Arme um den Nacken meiner Mutter und sammelte mir, zusammenhängende, besessene Worte.

„Meine liebe Mutter, du mußt mir schon versprechen, wenn ich hier eine Viertelstunde begehre. Ich spreche zu meinem Mann, der die Wahrheit von mir gefordert hat.“

(Fortsetzung folgt.)

# Die Pfändung der polnischen Flotte

Polen ist stolz, und seit es durch Wilsons Gnaden und die Gerreckung urdeutscher Gebiete Zugang zum Meere erhalten hat, und eine „seefahrende Nation“ geworden ist, will die Republik Polen auch eine kriegerische Seemacht werden. Mit der polnischen Kriegsmarine ist es zwar noch nicht weit her; sie besteht aus etlichen alten deutschen Torpedobooten und einigen Minenbooten, die sich nicht gern auf die „hohe“ See hinauswagen und für gewöhnlich in Danzig oder Puzig an ihren Ankerketten ein sehr beschauliches Dasein führen. Aber das Manövre an Größe wird durch ein Uebermaß von Großtuerer weit gemacht. Doch leider hat diese Großtuerer jetzt einen starken Stoß erlitten, indem nämlich das stolze Schiff der polnischen Kriegsmarine, das Schulschiff „Swow“, in einem Auslandshafen vom Gerichtsvollzieher beschlagnahmt und gepfändet worden ist!

Und das kam so: Wer eine Kriegsflotte haben will, braucht eine Marinehochschule und ein Schulschiff. Die Anlage der polnischen Marinehochschule wurde in Danzig vorgenommen. Hundertprozentige polnische Patrioten, denen das Schlagwort eingekämmert wurde, daß auch für Polen „navigare necesse est“, wurden für dieses Schulschiff angeworben. Die künftigen Vizeadmirale, Admirale und Großadmirale der polnischen Seestreitmacht hätten es auch sicher bis zu diesen ruhmvollen Titeln gebracht, wenn es dem Geldsack des polnischen Staates möglich gewesen wäre, mit den großen welt- und seepolitischen Ambitionen gleichen Schritt zu halten. Er war aber, wie's in dem alten Liedlein heißt, schiff und leer. Schon der Erwerb des Schulschiffes ging nicht ohne großen Pump. Eine holländische Reederei, die vor einigen Jahren einen zwar noch gut erhaltenen, aber für eine respektable Handelsmarine nicht mehr erstklassigen Segler dem polnischen Staate verkaufte, mußte sich bei dem Geschäft mit einer kleinen Anzahlung begnügen. Die Polen übernahmen den ausrangierten Käufen, brachten ihn glücklich in „Heimatgewässer“ und machten daraus das Flaggschiff der polnischen Seestreitmacht, nämlich das Schulschiff, das auf den Namen „Swow“ hört. Die Mythen von Rotterdam warteten geduldig ein Weilchen auf ihr Geld, erkundigten sich dann diskret nach der Abzahlung des Restbetrages, wurden schließlich ungeduldig und wollten quittierte Rechnung vorlegen.

Aber da kamen sie schon an! Der Pole lamentierte und schimpfte, Danzig sei ihm immer noch nicht ganz zugesprochen, er müsse erst seine Finanzen sanieren, aber man werde demnächst Danzig besetzen und dadurch eine Einnahmequelle erlangen, mit der man zehn solcher Appellkassen bequem bezahlen könne. Die Mythen sollen sich nur noch ein Bißchen gedulden.

So ging es einige Jahre lang. Die Mythen, als Mitglieder einer alten, ehrlichen, seefahrenden Handelsnation waren zu derbe Dickköpfe, um ebenso erregt zu werden, wie die temperamentvollen Käufer. Sie taten, als ob sie mit den polnischen Vorschlägen einverstanden seien, hielten aber, hauerntschlau wie sie nun einmal sind, die Augen offen, um bei der ersten besten Gelegenheit zu ihrem Gelde zu kommen. Es gelang ihnen auch, die Polen zu täuschen. Die Wenzels und Stanislawie hielten die Mythen für getröstet und überlegten, wie sie aus der „Swow“ Geld machen könnten. Sie faßten den Plan, das Schulschiff mit einer polnischen Mutterkorn nach Südamerika zu schicken. Das geschah letzten Herbst. „Swow“ bemühte sich in vielen lateinamerikanischen Häfen, Freunde für die polnischen Industrieerzeugnisse zu gewinnen und Welthandelsstädten anzuknüpfen.

Die Mythen rauchten ihre Tonpfeifen und taten, als müßten sie von alledem nichts. Kaum aber war „Swow“ den heimatischen Gewässern entleert, da strengten die Mythen Klage gegen den polnischen Staat an und erlangten ein Vollstreckungsurteil.

Zu Anfang dieses Jahres setzte das Schulschiff seinen Heimatswimpel und kehrte in europäische Gewässer zurück. Natürlich sollte das stolze Fahrzeug der zukünftigen Seegroßmacht auch der lieben Freundin Marianne eine Besuchsvisite abtun. In Cherbourg war schon alles vorbereitet für einen feierlichen Flottenempfang. Ueber die Tonnen geflaggt, lief „Swow“ nach ruhmvoller Fahrt in den Hafen. Die zukünftigen Admirale hatten ihren Köpfe geladen, Stiefel und Säbne gepußt, und wochenlang geübt.

in ein dreifach donnerndes „Mazdar“ oder „Mazdrome“ auszubrechen, um damit für den Salut aus Frankreichs Donnersthlünden zu antworten.

Aber es kam alles ganz anders! Statt der Begrüßungs-Delegation kletterte ein simpler Gerichtsvollzieher über die Reeling. Er schmunzelte lächelnd, verlas dem Kommandore ein mit dicken Siegeln imponant ausgestattetes Dokument, und erklärte dann den Stolz der jungen polnischen Marine wegen Zahlungshinterziehung für beschlagnahmt und gepfändet!

Die „bummen Mythen“, die der Pole über den Köpfe barbiert wählte, fanden am Strande und lachten sich ins Häutchen, während der Kapitän sich gezwungen sah, die angehenden Admirale und die gesamte übrige Besatzung seines Schiffes auf mehrere Monate zu beurlauben.

Die zuverlässig aus polnischen „Marinekreisen“ verlautet, ist der Verlust des alten Kapitans für die stark aufstrebende Seemacht sehr herb und fast unerträglich. Alle Bemühungen, anderswo auf Pump einen Ersatz zu finden, sind an der Tatsache gescheitert, daß die Erfahrungen der Mythen allen Händlern in abgetakelten und ausrangierten Appellkassen eine ernste Lehre gewesen sind.

Der Reinsfall hält die Polen aber nicht davon ab, sich weiterhin für eine große Seeflotte vorzubereiten. Sie bauen in Gdingen einen geradezu pompösen Handelshafen, neben dem sogar ein Kriegshafen für die Flotte angelegt wird. Und auf der Westküste bei Neufahrwasser wird teils auf Danziger Kosten, ein riesiges Kriegsmaterial-Magazin angelegt. Die Frage, welche „Flotte“ den Kriegshafen benutzen soll, ist noch nicht ganz gelöst. „Swow“ wird wohl niemals darin einkehren, weil „Swow“ unter den Hammer kommt. Mit den paar Torpedobooten und Minenbooten ist auch nicht viel los. Aber der Pole macht sich wenig Kopfschmerzen. Ihn kosten ja die Hafenbauten nichts, solange ihm seine Freunde, in erster Linie Frankreich, das Geld dazu pumpen. Weshalb soll er also nicht bauen?

Ist schon die „Kriegsmarine“ kläglich genug, so kann Polen mit seiner Handelsmarine noch viel weniger Ehre einlegen. Sie besteht nach einer amtlichen Danziger Statistik aus „nahezu“ zwanzig Fahrzeugen mit einer gesamten Tonnage von summa summarum 11,247 Tonnent! Also einer Tonnage, die kleiner ist, als die Tonnage der wenigen städtischen Fährboote, die von Newyork nach Staten Island fahren. Und für diese winzige „Handelsmarine“, die insgesamt nicht einmal ein Drittel der Raumbeschränkung eines einzigen deutschen Passagierschiffes enthält, ist ein breiter Korridor durch deutsches Land gezogen, ein Hafengebiet neutral erklärt, und deutsches Land losgerissen worden!

Die polnische Kriegsmarine ist zwar klein, aber ihre Geschichte doch schon sehr reich und groß! Auch die Cuxhavener Hochseefischer Aktiengesellschaft kann davon ein Liedchen singen. Einer ihrer Fischdampfer hat im August 1921 an der norwegischen Küste das polnische Torpedoboot „Kujamiat“ vor dem Versinken geborgen. Die Bergung erfolgte, nachdem das polnische Kriegsfahrzeug Notsignale geschickt hatte. Sie erfolgte unter heldenhafter Arbeit der deutschen Seeleute bei schwerstem Seegang und gefährlichen Sturmwellen. Der Fischdampfer schleppte das Havarieboot nach Stavanger.

Nun ist es in aller Welt üblich, daß für solche Rettungen Bergungsgelder gezahlt werden. Der Torpedobootführer, der mit seiner Bemannung den Deutschen das Leben verdankte, lehnte aber jede Zahlung kahlköhrend ab, berief sich auf die Freiheitsrechte von Kriegsfahrzeugen und verwies die Ansprüche an das polnische Marineministerium. Die Cuxhavener Hochseefischer A. G. meldete ihre Forderungen für Bergungsgelder, Schäden usw. im Winter 1921 an — und wartet heute noch auf ihr Geld! Sie wartet, abgesehen das Ministerium „schon“ im Frühjahr 1922 eine Teilzahlung bewilligte, die aber bis dato auch noch auf sich warten läßt.

Auch diese Erfahrung mit der polnischen Kriegsmarine hat sich unter den Seefahrern der See herumausbreiten. Sehr zum Nachteil der künftigen Seestreitmacht Polen! Denn die Dineerfahrer kürzen sich nicht gern in unnötige Kosten, und wenn künftig ein „Schublat“ oder „Kujamiat“ der polnischen Kriegsmarine in Seenot ist, wird er wohl den Bergelohn voraus bezahlen müssen, ehe ihm irgend ein biederer Seemann ein Schlepptau wirft. Er n i t S c h m i t.

# Wirtschaft, Handel und Schiffahrt.

**Umstellung einer Lokomotivfabrik.** Die Firma Henschel und Sohn G. m. b. H. in Kassel hat von der Firma Gebrüder Lutz N.-G., Darmstadt, die Lizenz für Dampflokomotiven nach den Patenten des Professors Guterenth erworben und wird sofort den Bau von landwirtschaftlichen und Industrie-Lokomotiven zusammen mit der Firma Gebrüder Lutz N.-G. in Darmstadt unter der Bezeichnung „Henschel-Lutz-Lokomotiven“ aufnehmen. Die Vereinigten Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen vormals Epple und Buxbaum in Augsburg sind dieser Interessengemeinschaft beigetreten. Die Firmen Henschel und Sohn G. m. b. H., Lokomotivfabrik, Kassel, und Gebrüder Lutz N.-G., Darmstadt, sind nach dem Verträge gehalten, den ganzen Bedarf an Drehschneidmaschinen für das In- und Ausland von der Augsburgsburger Firma zu beziehen, während die Firma Epple und Buxbaum den Vertrieb von „Henschel-Lutz-Lokomotiven“, Patente Guterenth, übernommen hat.

**Krise auf dem deutschen Textilmarkt.** Am stärksten mel- det sich die Krise in der Textilindustrie an, weil hier die Konjunkturaufschwung der jüngst vergangenen Monate am größten ist. In den Spinnereien und Webereien, die häufig noch auf länger als drei Monate unter Kontrakt stehen, ruht der Eingang von Geschäften nahezu gänzlich. Die Preisermäßigungen wirken sich auf dem Markt als belebender Faktor noch nicht aus, weil der Handel ganz allgemein zu hohen Preisen auf der alten Ware sitzt. Dazu kommt, daß ja gerade der Textilhandel mit überflüssig gewordenen Existenzen stark belastet ist. Man spricht davon, daß die Textilfabrikate um 33 1/2 Prozent gefallen seien.

**Polens Kohlenausfuhr.** Im Monat Mai wurden allein aus Polen folgende Mengen an Kohlen versandt: nach Deutsch-Oberschlesien 317 464 Tonnen (187 954 To.), nach dem übrigen Deutschland 805 055 Tonnen (415 791 To.), zusammen 1 122 519 Tonnen (603 745 To.). Die Mehrlieferung nach Deutschland stellt sich mitteln infolge des deutschen Bergarbeiterkonfliktes für den Monat Mai gegenüber April auf nicht weniger als 518 774 Tonnen.

**Litauens Außenhandel im Monat Mai.** Der allgemeine Umsatz des litauischen Außenhandels erreichte im Monat Mai 44 319 000 Lit. Davon entfallen auf den Export 24 242 200 Lit und auf den Import 20 076 800 Lit. Somit übersteigt der Export den Import um 4 165 400 Lit. Während der ersten fünf Monate d. J. ist Litauens Handelsbilanz ebenfalls aktiv und unterschiedet sich dadurch von denen der verfloßenen Jahre. Vom 1. Januar bis 1. Juni dieses Jahres wurden Waren in Summa von 104 508 100 Lit auszuführen und für 93 116 400 Lit eingeführt, während in derselben Zeit des Jahres 1923 der Export 49 076 500 Lit und der Import 59 917 000 Lit betrug.

**Besserung der schwedischen Industrie.** Schweden ist das einzige nordische Land, das die in der Nachkriegszeit überall feststellbare krisenhafte Periode überwunden hat und scheinbar einer Zeit der Hochkonjunktur entgegengeht. Die Verhältnisse sind gerade noch nicht als glänzend zu bezeichnen, aber es sind doch seit Ende 1923 überall Symptome feststellbar, die auf eine langsame aber anhaltende Besserung der schwedischen Wirtschaft hindeuten. Zwar klagen die schwedischen Geschäftsleute noch immer über die geringen erzielten Preise, aber diese Klagen werden doch schwächer und deuten nur, falls sie berechtigt sind, auf in der Zeit der Hochkonjunktur beangaene Sünden hin, für die der einzelne jetzt noch zu büßen hat. Infolge dieser allgemeinen günstigen Entwicklung ist die Arbeitslosigkeit in Schweden zurückgegangen, aber noch immer größer als in der Vorkriegszeit. Am Ende des ersten Quartals 1924 meldeten die Gewerkschaften 13,8 Prozent ihrer Mitglieder arbeitslos gegen 18 Prozent Ende März 1923. Um staatliche Unterstützung suchten 13 700 Arbeitslose Ende März 1924 nach gegen 156 000 Arbeitslose Ende Februar 1923, als der Höhepunkt der Arbeitslosigkeit erreicht wurde. Der Staat kann als Vorteil aus dieser Konjunkturbesserung die Lasten heben, daß er im 1. Vierteljahr 1924 nur noch 1,8 Millionen Kronen zur Unterstützung der Arbeitslosen aufbringen mußte gegen 8,5 Millionen Kronen bzw. 18,8 Millionen Kronen in den gleichen Zeiträumen der Jahre 1923 und 1922.

# Danziger Zündwaren-Fabrik

Gesellschaft mit beschränkter Haftung  
Danzig, Schellmühl

Hansa-Sicherheits-Zündhölzer .: Flaggen-Hölzer

## Bank der Holzindustrie des Ostens A.-G.

Danzig, Langer Markt 15 :: Fernspr. 6043, 6804, 6805

Akkreditive : Devisen : Effekten : Währungskredite

## F. Lüdecke A.-G. Danzig

Telephon 7981 - Papiergroßhandlung - Schichaugasse 6

## H. Thalberg & J. Rubinowitch

Tel. 59 35 Danzig, Melzergasse 4 Tel. 75

## Sommerfeld & Co.

Tobiasgasse 1-2 :: Telephon 7462

Spezialität: Herren- und Arbeiterkonfektions-Fabrik

## Danziger Essigsprit- und Mostrich-Fabrik

R. HAFKE & CO.

Telephon 783 :: Kontor und Fabrik: Gr. Schwalbengasse 34  
Nur garantiert reine Produkte in prima Qualität

## Amerikanisches Schmalz Blau

in Kisten zu den billigsten Tagespreisen | Heinrich DANZIG | Tel. 1338 | Schellmülldamm 15 :: III Damm 11

## Max Weichmann

Gegr. 1876 Spedition - Holzspedition Gegr. 1876  
Niederlassungen: Myslowitz, Kattowitz, Chorzow, Hindenburg, Borsigwerk, Beuthen, Sosnizza, Fraustadt, Leszno, Stenisch, Danzig.

## B. Rosenberg & Söhne G.m.b.H.

Telephon 5853 Danzig, Vorstadt Graben 54 Telephon 5853

Alle Sorten: Schuh-Oberleder, Lackleder, Portefeuilleleder, Schlenleder, Möbelleder, Treibriemenleder, Sattlerleder usw.

## Walter Kohn

Danzig, Jopengasse 24  
Fernspr. 3430 u. 7235

Textilwaren - Großhandlung

## M. Jacobsohn Nachf.

Breitgasse 109 :: Telephon 1751  
Uhren, Gold- u. Silberwaren - Spezialität: Fugenlose Trauringe

## Nathan Szmajewicz

Damen-Konfektionsfabrik :: Danzig, Holzmarkt Nr. 3

## S. Hesselsohn

Textilwaren en gros  
Danzig, I Damm 10 Telephon 8277

# Leo Neumann & Herz A.-G. Textilwaren-Ausrüstung und -Export

DANZIG, DOMINIKSWALL 12

Wir verkaufen zu

# gewaltig billigen

## Abbau-Preisen

Wir bringen heute Angebote in Reise-Bekleidung und Bedarfs-Artikeln für die Ferien-Reise

### Damen-Mäntel

Reise-Mantel aus hervorragend prakt., covercoat-artigem Stoff, offen und geschlossen zu tragen **29<sup>75</sup>**

Wetter-Mantel doppelseitig zu tragen, Lederol, in hervorragender Ausführung . . . **58<sup>00</sup>**

Eleg. Mantel aus Tuch u. Woll-Rips, in fescen, modernen Formen und eleganter Verarbeitung **68<sup>00</sup>**

### Damen-Kleider

Waschkleid aus gestreiftem Frotté, in mod. Verarbeitung, mit langen Ärmeln, in vollen Größen . . . **9<sup>75</sup>**

Waschkleider aus Musselin und Frotté, in reizend. Formen, in sehr schönen Dessins und Farben **19<sup>75</sup>**

Waschkleider aus Musselin-Voile und Frotté, in eleg. Verarbeitung, nur hochwertige, moderne Ware **29<sup>75</sup>**

### Damen-Blusen

Waschbluse aus pa. waschbar. Zephir, in schönen Streifen, Hemdform, mit umgelegt. Manschette u. Perlmutterknöpf. **5<sup>75</sup>**

Waschbluse aus weißem Natté, in flotter Sportform, mit umgelegter Manschette und Perlmutterknöpfen . . . **6<sup>50</sup>**

Waschbluse aus prima weißem Vollvoile, Kimonoform, m. Hohl-saum und eingesetztem Motiv . . . **6<sup>75</sup>**

Ein Posten Serie **Waschkleider**  
**I** aus prima bedrucktem Vollvoile in schönen Dessins, hell und dunkel, fescne neue Macharten, früherer Wert bis 39.— **19<sup>75</sup>**

Ein Posten Serie **Waschkleider**  
**II** aus Vollvoile, Waschkrepp u. Kreppvoile, in sehr eleganter, fescnen Macharten, mit reich. Stickereigarnitur, früherer Wert bis 78.— **32<sup>50</sup>**

Ein Posten Serie **Waschkleider**  
**III** aus Waschkrepp, Kreppvoile, Vollvoile und Wollmusseline, in hochelegant. Ausführung, reich bestickt, und in ganz aparten, neuen Dessins, fr. Wert bis 98.— **48<sup>00</sup>**

### Lederwaren

- Vulkan-Fibre-Koffer mit Stofffutter und Einsatz  
80 75 70 65 60 55 50 **19<sup>75</sup>**
- Segeltuch-Koffer . . . 16.—, 10.50, 8.50, **6<sup>75</sup>**
- Koffer Hartplatte . . . 21.—, 16.50, 15.—, **13<sup>50</sup>**
- Kabinen-Koffer mit Einsatz . . . 15.—, 9.—, **88<sup>00</sup>**
- Aufgabe-Koffer . . . 210.—, 150.—, **120<sup>00</sup>**
- Schrank-Koffer . . . 350.—, **375<sup>00</sup>**
- Kammtaschen Saffin mit Gummifutter in eleganter Ausführung 14.— bis **4<sup>75</sup>**
- Schuhbeutel . . . 10.50, **6<sup>25</sup>**
- Manikur-Étuis prima farbig Leder . . . 29.50, 22.50, **19<sup>75</sup>**
- Reise-Reservaires Leder . . . 49.50, **29<sup>50</sup>**
- Reise-Reservaires Imitation schwarz u. braun . . . 2.75, **5<sup>75</sup>**
- Schirmhüllen . . . **6<sup>75</sup>**
- Kragenbeutel . . . **5<sup>50</sup>**

- Bademäntel für Damen und Herren . . . 45.— **36<sup>00</sup>**
- Badeanzüge für Damen und Herren . . . 6.50 **4<sup>80</sup>**
- Badeanzüge für Kinder, 6—10 Jahre . . . 4.20 **2<sup>90</sup>**
- Badekappen bester Gummi, neue Ausführung, 3.60 **2<sup>40</sup>**
- Sporthemden für Knaben, aus waschbarem Zephir . . . 6.50 **4<sup>80</sup>**
- Sporthemden für Herren, mit Steh- oder Schülterkragen . . . 16.50 **11<sup>50</sup>**
- Schlafanzüge für Damen und Herren, aus feinstem Rips . . . 26.00 **24<sup>00</sup>**
- Herren-Unterhosen aus bester Mako-Imitation . . . 8.60 **7<sup>40</sup>**
- Herren-Hemden schwerer Tricot, makofarbig, 9.50 **8<sup>20</sup>**
- Schlupfhöschen in vielen Farben und Macharten . . . 5.25 **2<sup>75</sup>**
- Amerik. Gummigürtel neuartige Schmale **6<sup>75</sup>**
- Herren-Sportgürtel aus Gummi . . . 3.95 **2<sup>75</sup>**
- Knaben-Sportgürtel aus Gummi . . . 2.75 **1<sup>50</sup>**

- Herren-Oberhemden gestreift, prima Perkal, mit 2 Kragen u. gefüt. Faltenbrust . . . **9<sup>50</sup>**
- Herren-Oberhemden prima Mako, beste Qualität, mit 1 weichen und 1 steifen Kragen, einfarbig und gestreift . . . **12<sup>50</sup>**
- Herren-Strickbinder gestreift, gute Qualität 1.65, **55<sup>p</sup>**
- Herren-Selbstbinder moderne Form, in schönen Farben . . . **1<sup>75</sup>**
- Herren-Selbstbinder neue Form, in modernen Streifen . . . 4.50, **2<sup>90</sup>**
- Herren-Manschetten weiß, garantiert 4 fach Paar **1<sup>45</sup>**

- Tändelstock reiches Knopfsortiment . . . 2.75, **1<sup>75</sup>**
- Damenstock aus gutem Rohr . . . 2.95, **1<sup>95</sup>**
- Bergstöcke großes Sortiment . . . 2.50, **1<sup>85</sup>**
- Südwestler für Knaben und Mädchen . . . 4.25, **2<sup>95</sup>**
- Teller-Mütze f. Knaben u. Mädchen, reiche Auswahl **2<sup>75</sup>**
- Schildmütze für Knaben, aus guten blauen Stoffen **2<sup>75</sup>**

- Damen-Sport- u. Reise-Hüte
- Filzhüte in verschiedenen Farben . . . 24.75, **19<sup>75</sup>**
- Sommerhüte aus Frotté, Tagal, Lisere, hell garniert . . . 9.75, **4<sup>75</sup>**
- Duvelinmütze in verschiedenen Farben . . . **9<sup>25</sup>**

**Billige Seifen!**

- Feinste Blumenseife . . . 3 Stück **95 P**
- Glycerin-Blumenseife . . . 4 Stück **95 P**
- Bade-seife 80 g, 3 Stück 1.25, Stück **45 P**
- Bade-seife extra groß, 130 g, Stück **65 P**
- Essen-deseife 3 Stück im Karton . . . **20**
- Eau de Cologne-seife 300 g, Stück **65 P**
- Hygiene-seife, Kiesel 250 g, 3 Kiesel **80 P**

**Billige Seifen!**

- Herren-Socken leder und schwarz, feingewebte Baumwolle . . . **65 P**
- Damen-Strümpfe schwarz und leder, verstärkte Spitze und Häsche **75 P**
- Damen-Strümpfe schwarz, weiss und leder, Baumwolle, engl. lang **1<sup>45</sup>**

# Sternfeld

DANZIG und LANGFUHR

# Danziger Nachrichten

## Vom Leben und Sterben.

Das Statistische Amt der Freien Stadt Danzig hat nunmehr eine statistische Aufstellung über die Eheschließungen, Ehescheidungen, Geburten und Sterbefälle in der Freien Stadt im Jahre 1923 herausgegeben. Die Statistik zeigt zunächst, daß die Zahl der Eheschließungen, die in der Nachkriegszeit ins Ungewöhnliche stiegen und fast die doppelte Höhe der Vorkriegszeit erreichte, inzwischen von Jahr zu Jahr zurückgehen. Im Gebiete der Freien Stadt wurden in der Vorkriegszeit etwa 2400-2600 Ehen jährlich geschlossen. Demgegenüber betrug die Zahl der Eheschließungen 1920: 5069, 1921: 4100, 1922: 3735 und 1923: 3356. Während im vorigen Jahre auf 10 000 Einwohner 103 Ehen geschlossen wurden, entfielen im vergangenen Jahre nur noch 92 Ehen auf dieselbe Zahl von Einwohnern.

Im Jahre 1923 wurden 9342 Kinder geboren, davon waren 223 Totgeburt. Es entfielen auf 10 000 Einwohner 270 Geburten gegenüber 260 im Vorjahre. Die Statistik lehrt, daß auch die Zahl der Geburten von Jahr zu Jahr zurückgeht. Im Jahre 1920 wurden im Gebiete der Freien Stadt einschließlich Totgeburt geboren an Kindern 11 620, 1921: 11 402, 1922: 10 234. Es entfielen also im Jahre 1920 auf 10 000 Einwohner 316, im Jahre 1921 313 Geburten. Mit der Zahl der Geburten sind auch die unehelichen Geburten zurückgegangen. Es wurden unehelich geboren 1920: 1661, 1921: 1434, 1922: 1278 und 1923: 1133 Kinder. Während die Zahl der Lebendgeburt von 1920 bis 1923 um 15 Prozent zurückgegangen ist, ist die Zahl der unehelichen Geburten in diesem Zeitraum um das Doppelte, nämlich um 30 Prozent gestiegen. Auffällig hoch ist die Zahl der unehelichen Geburten in Tiegenhof wie überhaupt im Kreise Großes Werder. Diese Wahrnehmung ist aber nicht nur in diesem Jahre zu machen, sondern auch in den Vorjahren. Die „reinste“ Gemeinde ist Frankfurt, die nur 1 Prozent an unehelichen Geburten aufzuweisen hat.

Die Zahl der Todesfälle ist gegenüber 1920 nicht erheblich gefallen. Im Jahre 1920 verstarben 5986, 1921: 5520, 1922: 6117 und 1923: 5565 Personen. Die hohe Sterblichkeitsziffer des Jahres 1922 zeigt die Folgen der Inflationszeit für die ärmeren Bevölkerungsschichten. Wer damals die Ständeamtlichkeitsnachrichten verfolgte, konnte schon wahrnehmen, in welcher Zahl invalide und alte Leute infolge des Verjagens der Wohlfahrtsämter vom Schrotter Tod dahingemacht wurde. Während im Vorjahre auf 10 000 Einwohner 175 Sterbefälle zu verzeichnen waren, betrug diese Zahl im Jahre 1923 „nur noch“ 153. Im ersten Lebensjahre verstarben 1441, gegenüber 1730 im Jahre 1922, 1836 im Jahre 1921 und 1748 im Jahre 1920. Auf 100 Lebendgeborene kamen im ersten Lebensjahre verstarbene Kinder 1923: 15 Prozent, 1922: 17,56 Prozent, 1921: 16,68 Prozent und im Jahre 1920: 15,51 Prozent. In Deutschland betrug 1922 dieser Prozentsatz 19,15 Prozent. Von den unehelichen Geburten kamen Sterbefälle im ersten Lebensjahre auf 100 Lebendgeborene 1920: 23,9 Prozent, 1921: 26,5 Prozent, 1922: 29,4 Prozent und im Jahre 1923: 23,5 Prozent.

Der Geburtenüberschuß betrug im Jahre 1923: 1,11 Prozent, gegenüber 1,06 Prozent im Jahre 1922, 1,57 Prozent im Jahre 1921 und 1,45 Prozent im Jahre 1920. Der Rückgang des Geburtenüberschusses — die Erhöhung gegenüber 1922 kommt nicht in Betracht, weil 1922 eine außerordentlich hohe Sterblichkeitsziffer aus geschilbertem Grunde aufweist — zeigt, daß der Bevölkerungszuwachs nicht in der Weise mehr vor sich geht, wie früher, nämlich in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag 53,99 m

## Das Programm der Zoppoter Sportwoche vom 6. bis 13. Juli 1924.

Sonntag, 6. Juli: 11 1/2 Uhr Eröffnung der Sportwoche im Kurgarten. Radfahrerkorso durch die Straßen Zoppots mit Ziel im Kurgarten, veranstaltet vom Gau 16 im Bunde Deutscher Radfahrer und der Radsporlichen Freinadvereingung. Aufstellung am Manzenplatz; Fahrt durch Südrade — Franziskusstraße — Schulstraße — Seestraße zur Eröffnungsfeier im Kurgarten. 12-1 1/2 Uhr Radsporliche Vorführungen auf dem Seesteg. 12 Uhr Motor-Nacht-Geschwaderfahrt, veranstaltet vom Danzig-Zoppoter Motor-Nacht-Club und Kanu-Auffahrt am See, veranstaltet vom Danziger Verein für Kanusport. — XIX. Allgemeines Gama-Tennis-Turnier vom 6. bis 13. Juli, veranstaltet vom Deutschen Lawn-Tennis-Turnier-Verband. Spielzeit täglich vormittags von 9 und nachmittags von 3 Uhr ab auf den Tennisplätzen 1-4, 11-14. 2 1/2 Uhr Pferderennen des Danziger Reitervereins. 4 1/2 Uhr Zwischenrunde des Fußball-Vokalturniers auf dem Manzenplatz. Vor- und nachmittags Kurgartenkonzerte. Leuchtfontäne. 8 1/2-10 1/2 Uhr Abendpromenadefahrt auf See, veranstaltet von der „Weißel“ Muffel an Bord.

Montag: Tennisturnier. 4 1/2 Uhr Motorradgeschicklichkeitsfahren auf dem Manzenplatz, veranstaltet vom Danziger Motorrad-Club. Vor- und nachmittags Kurgartenkonzerte.

Dienstag: Tennisturnier. 6 1/2 Uhr Endspiel des Fußball-Vokalturniers und Clamische Staffeln um den Wanderpreis der Stadt Zoppot auf dem Manzenplatz. 4 1/2-10 Uhr

Gartenfest mit Doppelkonzert im Kurgarten. Große Schlachtmusik von Caro. Tanz auf der Leuchtfontäne. Festliche Beleuchtung des Kurgartens.

Mittwoch: Tennisturnier im Kurgarten. Leuchtfontäne. Fremderfahrt nach Goldkrug — Freudental — Schwabental. Zoppoter Automobilturnier um den Danziger Artuspreis.

Donnerstag: Fortsetzung des Tennisturniers. 12 Uhr Eröffnung der Postfachausstellung Danzig-Zoppot. Nachmittags Großes Badefest und zwar: Festzug der geschmückten Wagen. 3 1/2 Uhr Abmarsch von der Großen Unterführung durch die Seestraße. 4-5 Uhr Blumenkorsos auf dem Manzenplatz. 5 1/2 Uhr Staffelschwimmen am See, veranstaltet vom Danziger Schwimmverein. — 6-7 1/2 Uhr Turnen, Gymnastik im Kurgarten. Geräte-Werkschau im Kurgarten um den Wanderpreis der Stadt Zoppot. — Freilübungen der Frauenabteilung des Turn- und Fechtvereins Preußen. — Jugendreigen des Vereins für Leibesübungen. — Gymnastik. Schule Katterfeld-Tornow. — Kunstfreilübungen des Vereins für Leibesübungen. — Festkonzert im Kurgarten. 9 1/2 Brillantfeuerwerk mit Muffel am Strande. Leuchtfontäne.

Freitag: Fortsetzung des Tennisturniers. Vor- und nachmittags Kurgartenkonzerte. 4 1/2 Uhr Sundersenen im Rahmen der Polizeiausstellung auf dem Manzenplatz. Sonabend: Fortsetzung des Tennisturniers. Vor- und nachmittags Kurgartenkonzerte. 6-7 1/2 Uhr Knospenball im Roten Saal. 9-12 1/2 Uhr Festturnball im Roten Saal.

Sonntag, 13. Juli: Schlachtrunden des Tennisturniers. Vor- und nachmittags Kurgartenkonzerte. Leuchtfontäne. Internationales Schwimmfest des Danziger Schwimmvereins am See. 9 Uhr Schwimmen um die Dösemeisterschaft 2 1/2-6 Uhr Schwimmsportliche Vorführungen. Jugendportfest auf dem Manzenplatz. 2 1/2 Uhr Pferderennen des Danziger Reitervereins, darunter: Jagderennen um den Großpreis von Zoppot.

## Pferderennen in Zoppot.

Das fünfte diesjährige Rennen am gekrümmten Sonntag brachte guten Sport, die einzelnen Felder waren fast durchweg sehr gut besetzt. Man sah verschiedene bisher auf der Zoppoter Bahn unbekannte Reiter und Pferde. Auch Unfälle sind zu verzeichnen. Gleich im 1. Fächentaler Jagderennen gab es drei Stürze aus dem Sattel; während die Reiter Thalau ohne Schaden und v. Eckartsberg mit zerrißener Hose davonkam, trug Klägel Hautabwühlungen davon. Im „Preis der Rogat“ brach „Nimo“ aus, dagegen stürzte im „Preis von Chromekto“ Hoffmann beim Hürdenprung von „Dran“ und zog sich einen schweren Schlüsselbeinbruch zu, jedoch er vom Platz gefahren werden mußte. Im „Tralauer Jagderennen“ gab Staudinger auf „Einakter“ auf. Die einzelnen Ergebnisse sind folgende:

1. Fächentaler Jagderennen. Strecke 3000 Meter. 1. Dremed's „Midel II“ (S. Brillowski), 2. Dremed's „Nigung“ (S. Staudinger), 3. Schütz's „Weilchen III“ (Besitzer). Ferner liefen: „Uryöckig“, „Selen“, „Picardie“, „Curt“, „Johannaurus“. — Zeit: 3.40 Min. — Tot. Sieg: 21:10, Platz: 16, 40, 49:10.

2. Preis der Rogat. Strecke 1200 Meter. 1. Stall Steiner's Erben „Misha“ (S. Bartels), 2. A. v. Bonins „Cajanova“ v. Eckartsberg, 3. Dremed's „Nirung“ (S. Brillowski). Ferner liefen: „Nimo“, „I. Verlieb“, „Bera“, „Fürwib“. — Tot. Sieg: 13:10, Platz: 10, 10, 10:10. — Zeit: 1.22 Min.

3. Preis von Chromekto. Hürdenrennen. Ehrenpreis, geg. v. Graf. Alvensleben-Chromekto. Herrenreiten. Strecke 2500 Meter. 1. v. Sosnowski's „Raugraf II“ (Reiter Bes.), 2. Kroll's „Thunelba II“ (S. Bartels), 3. v. Jäger's „Rarität“ (Ludwig). Ferner liefen: „Bivour“, „Drkan“. — Tot. Sieg: 21:10, Platz: 16, 15:10. — Zeit: 3.27 Min.

4. Preis von Adlershorst. Strecke 1800 Meter. 1. Graf v. Alvensleben's „Arline“ (v. S. Eken-Saden), 2. A. v. Bonins „Carenina“ (v. Eckartsberg), 3. E. Menald's „Handel“ (S. Dypis). Ferner liefen: „Rosenhede“, „Turnfahrt“, „Panta rhei“, „Almen“, „Aman“. — Tot. Sieg: 14:10, Platz: 12:13, 25:10. — Zeit: 2.25 Min.

5. Tralauer Jagderennen. Ehrenpreis, gegeben von Herrn R. Dremed-Tralau. Herrenreiten. Strecke 3000 Meter. 1. v. Sosnowski's „Caraihe“ (Reiter Bes.), 2. F. Paasche's „Fis II“ (S. Bartels), 3. D. v. Miklaff's „Philippus“ (von Eckartsberg). Ferner liefen: „Patella“, „Einakter“, „Scribo“. — Tot. Sieg: 24:10, Platz: 20, 46:10. — Zeit: 4.56 Min.

6. Preis von Mariensee. Trabrennen. Ehrenpreis, gegeben von Herrn Oberst a. D. Lorenz-Mariensee. Strecke 1800 Meter. 1. W. Lorenz's „Stülfried“, Strecke: 1830 Meter, (Fahrer Bes.), 2. Trabergerüst Polkittens „Cubina“, Strecke: 1795 Meter, (Fahrer R. Kühner), 3. A. Christofatz's „Dong München“, Strecke: 1780 Meter, (Fahrer Kühner). — Ferner liefen: „Dora Diegen“, „Subertus“. Tot. Sieg: 20:10, Platz: 12, 13:10. — Zeit: 3.19 Min.

Zoppoter Stadttheater „Das Weib im Purpur“. Als zweite Novität gelangte im Stadttheater Zoppot am Sonntag die Silberische Operette „Das Weib im Purpur“ zur Aufführung. Im Mittelpunkt steht die neuerdings in Literatur, Bühne und Film beliebte Yvonne Yvonne Katharina II. von Rußland und eines ihrer vielen amouren Abenteuer, das in diesem Falle ziemlich kläglich endet. Librettisten und Komponist haben sich in keine großen Unkosten gekürzt. Am amüsansten waren Otto Norman als überreichlicher Gesandter und Hansi Kallen als dessen

Frau. Die Yvonne selbst sah trotz königlicher Staffage wie ein leidlich hübsches Typmädchen aus. Gejanglich konnte Hansi Kallen als Leutnant Stichaßlowitsch einigermaßen befriedigen. Leo Stein taktierte mit Dingen, konnte trotzdem verwegener Schmeichler im Orchester nicht verhindern. Die Dekorationen waren das Schöne; wirklich geschmackvoll gemalt und geschickt gestellt. Das Theater war sehr gut besetzt und in ausgezeichneter Stimmung.

Rettingübungen für Schwimmer. Am Dienstag, den 1. Juli, ab 6 Uhr abends, finden in der Badeanstalt am Werder vor Rettingübungen Ertrinkender statt; daran anschließend Übungen künstlicher Atmung unter Leitung der Herren Dr. med. Abrahamson und Eisele. Der Arbeiter-Samariterbund ladet zu dieser Veranstaltung die Mitglieder des Arbeiterpartei, insbesondere die Schwimmer und Schwimmerinnen ein, und erwartet zahlreichen Besuch.

Hundeperre. Nachdem freizüchtlich Tollwutfälle unter Hunden in Strippau und Trockenhütte festgestellt worden sind, wird ein Sperrebezirk gebildet, der die Amtsbezirke Strippau, Or. Paglau, Mariensee und Meißnerwalde umfaßt. Innerhalb dieses Sperrebezirks müssen für einen Zeitraum von 3 Monaten alle Hunde festgelegt sein. Der Festlegung ist das Führen der mit einem sicheren Maulkorb versehenen Hunde an der Leine gleichzusetzen. Die Ausfuhr von Hunden aus dem gefährdeten Bezirk ist nur mit Erlaubnis nach vorheriger tierärztlicher Untersuchung gestattet.

Miva. Die Armenunterstützungen dürfen nur an die Ortsarmen selbst ausbezahlt werden; sie müssen daher am 1. jeden Monats selbst die Beträge unter Vorlage der Benachrichtigung vom Armenamt in der Gemeindefasse in Empfang nehmen. Die Auszahlung an Angehörige oder Bekannte ist unstatthaft. Sind die Armenunterstützungen wegen Krankheit nicht imstande, den Weg zur Gemeindefasse zurückzulegen, so haben sie zu veranlassen, daß einige Tage vor dem 1. jeden Monats durch ihre Angehörigen dies auf der Gemeindefasse gemeldet wird. Die Auszahlung des Armengeldes wird dann durch den zuständigen Polizeibeamten in der Wohnung des Empfangsberechtigten erfolgen.

Miva. Mietbeihilfen. Für den Monat Juli werden nach einer Bekanntmachung des Gemeindevorstands Mietbeihilfen an Personen, die abvermieteten können, zunächst nicht gezahlt.

Obbau. Ein sozialdemokratischer Gemeindevorsteher. In der ersten Sitzung der neugewählten Gemeindevorstellung verabschiedete der bisherige Gemeindevorsteher den Schriftführer und die beiden Beisitzer. Dann erfolgte die Neuwahl des Gemeindevorsteher. Es wurde gewählt Herr. Freijer und Heiligens Wilhelm Panke mit 5 von 9 abgegebenen Stimmen. In Schöffen wurden Gen. August Dreming und Hermann, weiter der Besitzer Rehfuss bestimmt; stellvertretender Schöffe wurde Gen. August Klinge. Der Ausgang der Wahlen bedeutet für die Arbeitererschaft von Obbau einen schönen Erfolg.

Tralan. Erfolgreiche Arbeit. Was treue und hingebende Arbeit für die Sache der Arbeitererschaft zu leisten vermag, zeigt der überragende Einfluß der Arbeiter auf die Verwaltung dieser Gemeinde. Das Amt eines Gemeindevorsteher bekleidete ein Arbeiter. In der Gemeindevorstellung stehen 10 Arbeiter 2 Beisitzern gegenüber. Daß die Arbeiter von dieser Entwicklung der Dinge nicht sehr erbaut sind, ist leicht erklärlich.

\* **No 18** \* Überall erhältlich

**J. Borg**

ges. geschützt

2 Pfennig mit Goldmündstück 2 Pfennig mit Goldmündstück

die seit 25 Jahren wegen ihrer guten Qualität beliebt

**BORG**  
Zigarette

12535

## Ämtliche Börsennotierungen.

Danzig, 28. 6. 24

1 Rentenmark 1,38 Gulden.  
1 Loty 1,11 Danziger Gulden.  
1 Dollar: 5,79 Danziger Gulden.

Berlin, 28. 6. 24

Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,2 Billionen Mk.

Danziger Getreidepreise vom 28. Juni (Ämtlich.) In Danziger Gulden per 50 Kg. Weizen 11,60-12,00, Roggen 7,55,-7,65, Gerste, 8,10,-8,25, Hafer 8,10-0,00.

Verantwortlich: für Politik i. B. Fritz Weber, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Inzerate Anton Finken, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von F. Wehl & Co., Danzig.



# Gewaltiger Andrang war die Antwort unserer Kunden.

Wie während der Tage unseres Sonderangebotes bieten wir Ihnen auch jetzt wieder

außergewöhnlich billige Preise bei nur guten Qualitäten!

### Damen-Halbschuhe

in schwarz und farblich. Chevreau, Box calf und Wildleder, Rahmearbeit. Luxusausführung. **21 50**

### Herren-Halbschuhe

Einzelpaar, moderne spitze Form, Rahmearbeit. **19 50**

### Damen-Sportstiefel

mit wasserdichtem Futter sowie Wasserlauche, zwischend., extra stark. e. Bodenarbeit. **43 00**

### Damen-Stiefel

echt Chevreau, moderne spitze u. breite Form, Rahmearbeit. **24 50**

### Herren-Stiefel

schwarz, Rofscheweau, moderne Form, Rahmearbeit. **23 50**

### Braune Damen-Stiefel

echt Box calf, Hochschaff, moderne Form, Rahmearbeit. **28 50**

### Braune Herren-Stiefel

mit braunem Wildlederhochschaff, spitze Form, Rahmearbeit. **31 50**

### Kinder-Stiefel

braun Chevreau, Hochschaff, Größe 31-33. **16 50**

### Grimsby-Herren-Stiefel

in schwarz Box calf und braun Box calf, Rahmearbeit, braun 25.50 GM. **37 50**

### Kinder-Stiefel

schwarz Rindbox mit Zwischensohle, extra stark, Größe 31-33. **19 50**

### Herren-Halbschuhe

mit braunem Wildleder-Einsatz, Rahmearbeit. **22 50**

### Herren-Sportstiefel

mit wasserdichtem Futter u. Wasserlauche, extra starke Bodenverarbeitung. **44 50**

# Stiller's Schuhwarenhaus G. m. b. H.

Langgasse 67

